



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Moritz Zwick**

**Fußballtrainerausbildung in  
Hessen**

**-Geschichte, Entwicklung und  
Perspektiven der Trainer C-  
Lizenz-**

**2016**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Fußballtrainerausbildung in Hessen**

### **-Geschichte, Entwicklung und Perspektiven der Trainer C-Lizenz-**

Autor:

**Herr Moritz Zwick**

Studiengang:

**Angewandte Medien**

Seminargruppe:

**AM11sS1-B**

Erstprüfer:

**Herr Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.**

Zweitprüfer:

**Herr Frank Dalwigk**

Einreichung: 07.03.2016

Cölbe 06.03.2016

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Football Coach Education in Hessen**

### **-History, Development and Pro- spects of the Trainer C-License-**

author:

**Mr. Moritz Zwick**

course of studies:

**Applied Media**

seminar group:

**AM11sS1-B**

first examiner:

**Mr. Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.**

second examiner:

**Mr. Frank Dalwigk**

submission: 07.03.2016

Cölbe, 06.03.2016

---

## **Bibliografische Angaben**

Nachname, Vorname: Zwick, Moritz

Thema der Bachelorarbeit: Fußballtrainerausbildung in Hessen -Geschichte, Entwicklung und Perspektiven der Trainer C-Lizenz-

Topic of thesis: Football Coach Education in Hessen -History, Development and Prospects of the Trainer C-License-

55 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 07.03.2016

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>VIII</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Ziele .....	2
1.2 Quellen, Methoden, Vorgehensweise .....	2
1.3 Aufbau der Arbeit .....	3
<b>2 Verbände und Ausbildung zur C-Lizenz... ..</b>	<b>4</b>
2.1 Ausbildungspyramide des DFB .....	4
2.2 Trainer C-Lizenz.....	6
2.3 Kurzporträt des DFB.....	8
2.4 Kurzporträt des HFV.....	8
<b>3 Historie und Entwicklung der hessischen Trainerausbildung.....</b>	<b>10</b>
3.1 Ausbildungstätten.....	10
3.2 Dokumentenanalyse der Sitzungsprotokolle.....	11
<b>4 Methodik der Umfrage .....</b>	<b>24</b>
4.1 Erhebungsziel .....	24
4.2 Ablauf.....	24
4.3 Methodenauswahl .....	25
4.4 Aufbau und Inhalt des Fragebogens.....	26
4.5 Umsetzung .....	27
<b>5 Umfrage .....</b>	<b>28</b>
<b>6 Interpretation des Fragebogens.....</b>	<b>41</b>
<b>7 Fazit.....</b>	<b>46</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>XI</b>
<b>Anlagen.....</b>	<b>XIII</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>XV</b>

---

## **Abkürzungsverzeichnis**

<b>DFB</b>	Deutscher Fußball Bund
<b>HFV</b>	Hessischer Fußballverband

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Qualifizierung im Fußball .....	4
Abbildung 2: Ligazugehörigkeit der 1. Seniorenmannschaft .....	25
Abbildung 3: Anzahl der Jugendmannschaften der Verbandsligisten .....	26
Abbildung 4: Anzahl der Jugendmannschaften der Hessenligisten.....	27
Abbildung 5: Anzahl der Trainer mit und ohne gültiger Lizenz der Verbandsligisten ....	28
Abbildung 6: Anzahl der Trainer mit und ohne gültiger Lizenz der Hessenligisten .....	29
Abbildung 7: Angestrebter Erwerb der C-Lizenz.....	30
Abbildung 8: Anzahl der lizenzierten Trainer .....	32
Abbildung 9: Gründe für Lizenzverfall oder Verlängerung.....	33
Abbildung 10: Verbesserungsvorschläge zum Lizenzerwerb.....	34
Abbildung 11: Verbesserungsvorschläge zur Lizenzverlängerung.....	35
Abbildung 12: Bewertung des Ausbildungssystems.....	36

---

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Absolventen der B-Lizenz Ausbildung 1979-1984.....	14
Tabelle 2: Ablaufplan eines B-Lizenz-Aufbaulehrgangs 1989.....	16



# 1 Einleitung

„Fußball ist der weltweit wohl populärste Zuschauersport“<sup>1</sup>, bei dessen Begründung dieser populären Stellung oftmals Aspekte einer einfachen Spielanlage herangezogen werden. In annähernd allen Bereichen des Lebens finden sich Fälle, in welchen die „Wirkungskraft des Fußballs“<sup>2</sup> aufzuzeigen ist. Zuletzt reizt der Fußball auch durch eine ganz andere Dramaturgie, nämlich die des ungewissen Ausgangs eines Matches, bedingt durch nicht abzuschätzende Faktoren wie Glück, Pech und Zufall (z.B. einen „Sonntagsschuss“)<sup>3</sup>. Individuelle Leistungen können spielentscheidend werden, eine enorme Spannung entsteht, David kann möglicherweise Goliath bezwingen. Das „konstitutive Moment der Spannung“<sup>4</sup>, das dem Fußball innewohnt, macht sich ebenso die Medienwelt zu nutze. Nicht mit totaler Gewissheit kann ein Dribbling oder Pass als erfolgreich vorhergesagt werden, es kann stets eine unkalkulierbare Wendung eintreten. Ein ständiger Wechsel der Wettkampfführung oder auch die Entscheidung des Spielausgangs in letzter Minute reizen den Zuschauer.

Kaum eine andere Sportart ist weltweit so verbreitet wie „König Fußball“. Folgerichtig nimmt die Berichterstattung in den Medien (Fernsehen, Rundfunk, Internet, Printmedien) einen immer größer werdenden (Markt-)Anteil ein.

Millionen interessierter Fußballfans verfolgen nahezu täglich das Spielgeschehen von der UEFA Champions League bis hin zur Kreisklasse und sind damit der „Faszination Fußball“ erlegen.

Nahezu 26.000 Vereine in Deutschland veranstalten jährlich über 1,8 Millionen Spiele, also mehr als 5.000 Spiele täglich.<sup>5</sup>

Darüber hinaus hat sich der Fußball, insbesondere im professionellen Bereich, zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor entwickelt: allein die Fußball Bundesliga erzielte im Jahr 2013 einen Umsatz von 2,17 Milliarden Euro; rechnet man die 2. Liga hinzu, wird ein Gesamtumsatz von nahezu 2,6 Milliarden Euro erreicht.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> Brandt, Hertel, Stassek 2012, S.67

<sup>2</sup> Brandt, Hertel, Stassek 2012, S.9

<sup>3</sup> Vgl. Brandt, Hertel, Stassek 2012, S.9 ff

<sup>4</sup> Schauerte Schwier 2008, S. 227

<sup>5</sup> Vgl. DFB Nachhaltigkeitsbericht 2013, S.4

<sup>6</sup> Vgl. DFB Nachhaltigkeitsbericht 2013, S. 4

„Fußball ist zu einem Spielgestalter des gesellschaftlichen Lebens geworden“<sup>7</sup>, so der ehemalige DFB-Präsident Wolfgang Niersbach in seinem Vorwort zum DFB Nachhaltigkeitsbericht.

Eben diese Funktionen des Spielgestalters, taktischen Wegbereiters, Übungsleiters und nicht zuletzt auch Ansprechpartners für Spieler, für die Verantwortlichen des jeweiligen Vereins, die zahlreichen Fans, die Sponsoren und für Medienvertreter aller Art obliegt dem Trainer. Damit nimmt der Trainer (die verwendete männliche Sprachform dient der leichteren Lesbarkeit und meint immer auch das weibliche Geschlecht) eine exponierte Stellung im Fußballgeschäft ein.

Um diese Aufgaben zu meistern, benötigt man eine qualifizierte Ausbildung, die seit den 1930er Jahren stetig vom Deutschen Fußball Bund (im folgenden DFB) verbessert, den aktuellen Anforderungen angepasst und in Teilen von den Landesverbänden gelehrt wird.

Grundbaustein für diese Ausbildung ist die Trainer C-Lizenz auf die das Hauptaugenmerk in dieser Arbeit gerichtet ist.

## 1.1 Ziele

Ziel dieser Arbeit ist, die Entwicklung der Fußballtrainerausbildung, mit dem Hauptaugenmerk auf die Trainer C-Lizenz, wiederzugeben und die Aussichten sowie die bestehenden Möglichkeiten zur Verbesserung dieser Ausbildung aufzuzeigen. Dieses soll mit Hilfe einer nicht repräsentativen Umfrage, die auf einem selbsterstellten Fragebogen basiert, umgesetzt werden.

Der Verfasser dieser Arbeit ist kein lizenzierte Fußballtrainer und beabsichtigt nicht, „das Fußballspiel zu erklären“.

## 1.2 Quellen, Methoden, Vorgehensweise

Die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit wurden im Wege der Internet-Recherche und der Literatursauswertung erarbeitet; auch wurden (telefonische) Interviews mit Experten des Landesverbandes geführt. Bei diesen Interviews wurden ausschließlich offene Fragen gestellt.

---

<sup>7</sup> DFB Nachhaltigkeitsbericht 2013, S. 1

Hauptbestandteil der Arbeit ist eine Umfrage unter den hessischen Fußballvereinen der Hessenliga und der drei Verbandsligen Nord, Mitte und Süd zur Beschäftigung von Trainern mit C-Lizenz.

Die für diese Arbeit verwendeten Literaturquellen sind im Quellenverzeichnis aufgeführt.

Bei Internetzugriffen wurde festgestellt, dass verwertbare Veröffentlichungen, die im Zusammenhang zur vorliegenden Fragestellung stehen, nur spärlich vorhanden sind. Kennzeichnend für viele Fundstellen im Internet ist vielmehr die Tatsache, dass es sich bei diesen Publikationen überwiegend um Texte handelt, die unter den Begriffen (Eigen-)Werbung und Verkaufsförderung subsumiert werden können.

Darüber hinaus wurden Doktorarbeiten bei der Erstellung dieser Arbeit berücksichtigt, deren Titel und Autoren gleichfalls im Quellenverzeichnis genannt sind.

Bleibt nachzutragen, dass auch die Auswertung von Sitzungsprotokollen des HFV in die Arbeit einfließt.

### **1.3 Aufbau der Arbeit**

Nach der Einleitung in Kapitel 1 und der Offenlegung der Fragestellung sowie den Erläuterungen zu den Themen Quellen, Methoden und Vorgehensweise werden in Kapitel 2 der Deutsche Fußball Bund und der Hessische Fußball Verband in einem Kurzporträt dargestellt sowie ein Abriss der aktuellen Ausbildungssysteme in diesen Verbänden gegeben.

Kapitel 3 beschäftigt sich mit der Historie und der Entwicklung der hessischen Trainerausbildung und nimmt Bezug auf die Ausbildungsstätten sowie eine Dokumentenanalyse der Sitzungsprotokolle des Hessischen Fußball Verbandes.

Sodann wird in Kapitel 4 der theoretische Teil der nicht repräsentativen Umfrage besprochen. Die Ergebnisse der Umfrage werden in Kapitel 5 aufgezeigt, anschließend werden in Kapitel 6 die Antworten des Fragebogens vom Verfasser interpretiert.

Abschließend wird in Kapitel 7 ein Fazit dieser Arbeit gezogen und ein Ausblick auf bevorstehende Herausforderungen respektive Anforderungen an die zukünftige Trainerausbildung gegeben.

## 2 Verbände und Ausbildung zur C-Lizenz

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem aktuellen Ausbildungssystem des Deutschen Fußball Bundes und gibt einen kurzen Einblick in den Dachverband des Fußballsports sowie in den Hessischen Fußball Verband.

### 2.1 Ausbildungspyramide des DFB

Um die Ausbildung der Trainer C-Lizenz erläutern zu können, wird zunächst ein kurzes Porträt des gesamten Ausbildungssystems des DFB aufgezeigt.

Das Ausbildungssystem des DFB und seiner Landesverbände gliedert sich in mehrere Stufen, die aufeinander aufbauen. Im Folgenden werden die einzelnen Ausbildungsstufen, ihre Zugangsvoraussetzungen, die Lehrinhalte der Ausbildungen sowie die Zielgruppen und Tätigkeitsfelder der verschiedenen Lizenzen schematisch dargestellt.

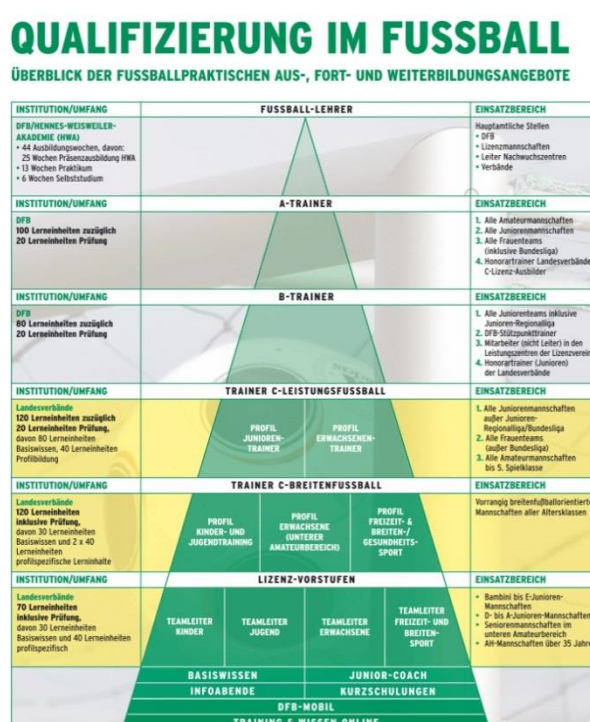


Abbildung 1 Qualifizierung im Fußball<sup>8</sup>

<sup>8</sup> <http://www.dfb.de/sportliche-strukturen/trainerausbildung/qualifizierung/>, Zugriff am 14.02.2016

Die Fußballlehrer-Lizenz ist deutschlandweit, aber auch international die höchste Stufe der Trainerausbildung. Der verantwortliche Träger der Fußballlehrausbildung ist die Hennes-Weisweiler-Akademie in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule in Köln. Ziel der Ausbildung ist es, die Erfahrungen und das fachliche Wissen der Trainer zu erweitern und systematisch zu ordnen. Diese Ausbildungsstufe ist speziell für Trainer, die in professionellen Fußballligen tätig sein wollen. Die Trainer benötigen ein fachlich fundiertes und umfangreiches Wissen, welches auf sportwissenschaftlichen Erkenntnissen beruht.<sup>9</sup>

Die zweithöchste Trainerausbildung des DFB ist die Fußballtrainer A-Lizenz. Für die Ausbildungslehrgänge ist der DFB verantwortlich. Die A-Lizenz baut auf den Inhalten der unteren Lizenzstufen auf.<sup>10</sup>

Die Ausbildungsstufe Fußballtrainer B-Lizenz baut auf der neuen C-Lizenz auf. Sie richtet sich explizit an den professionellen Jugendfußball. Der DFB beabsichtigt so, eine verstärkte Talentsichtung und Talentförderung zu generieren. Der DFB ist Ausbildungsträger dieser Lizenzstufe, plant und führt eigenverantwortlich die Lehrgänge durch. Um am Lehrgang für die B-Lizenz teilnehmen zu können, muss der Bewerber über eine gültige C-Lizenz verfügen.<sup>11</sup>

Die C-Lizenz ist die erste Stufe der Trainerlizenzen und wird im nächsten Abschnitt der Arbeit beschrieben.

Das Angebot der Lizenz-Vorstufen richtet sich an Trainer/Betreuer, die einen möglichst einfachen Einstieg in eine erste fußballspezifische Ausbildung finden möchten. Die Ausbildung umfasst mit 80 Lerneinheiten einen moderaten Zeitrahmen. Es stehen drei Profile zur Auswahl; „Kindertraining“ (G- bis E-Juniorenteams), „Jugendtraining“ (D- bis A-Juniorenteams) und „Erwachsenentraining“.<sup>12</sup>

Die Torwarttrainer-Lizenz rundet das Angebot der Trainerlizenzen ab. Im Fußball nimmt der Torwart eine besondere Stellung ein. Er darf als einziger den Ball mit der Hand spielen und hat mit seiner Leistung einen relativ großen Einfluss auf das Spieler-

---

<sup>9</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 96 ff

<sup>10</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 90

<sup>11</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 78 f

<sup>12</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 28

gebnis. Dies stellt besondere Anforderungen an technische, taktische und konditionelle Fertigkeiten, welche im Lehrgang detailliert erarbeitet werden.<sup>13</sup>

## 2.2 Trainer C-Lizenz

Die Trainer C-Lizenz ist der Grundbaustein des vierstufigen Ausbildungssystems des DFB. Um weitere Lizenzen zu erhalten ist die C-Lizenz zwingend erforderlich.<sup>14</sup>

Um eine Zulassung zur Ausbildung zu erhalten, muss man zunächst allgemeine und spezielle Voraussetzungen erfüllen. Zu den allgemeinen Voraussetzungen gehören ein tabellarischer Lebenslauf inklusive des sportlichen Werdegangs, ein Nachweis über die Mitgliedschaft in einem Verein eines Mitgliedsverbandes des DFB, ein Nachweis darüber, dass der Bewerber in einem Verein eines der FIFA angehörigen Nationalverbandes Fußball gespielt hat (Kopie Spielerpass), ein ärztliches Zeugnis über die sportliche Tauglichkeit, welches nicht älter als drei Monate ist, ein erweitertes Führungszeugnis als Nachweis eines tadellosen Leumunds, welches nicht älter als drei Monate ist, sowie eine Erklärung, dass der Bewerber sich der gültigen Ausbildungsordnung, den Satzungen und den Ordnungen des DFB und seines zuständigen Landesverbandes unterwirft. Die speziellen Voraussetzungen sind die Vollendung des 16. Lebensjahres und ein erfolgreich abgeschlossener Erste-Hilfe-Kurs.<sup>15</sup>

Das Tätigkeitsfeld und der Einsatzbereich der C-Lizenz Inhaber ist eingeschränkt. Erfolgreiche Absolventen sind lediglich dazu berechtigt, folgende Mannschaften zu betreuen: alle Jugendteams außer Junioren-Bundesliga, alle Frauentteams außer Bundesliga, sowie alle Amateurteams bis zur 5. Spielklasse.<sup>16</sup>

Der Ausbilder dieser Lizenz ist der jeweilige Landesverband. In Hessen kann die Ausbildung zentral in der Sportschule Grünberg oder dezentral in den Fußballkreisen erworben werden. Die Ausbildungsdauer beträgt 120 Lerneinheiten zuzüglich 20 Unterrichtseinheiten Prüfung, wovon 80 Lerneinheiten zu dem Gebiet Basiswissen und 40 Lerneinheiten zu dem Gebiet Profilbildung zählen.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 200

<sup>14</sup> DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 50

<sup>15</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 66

<sup>16</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 66

<sup>17</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S.67

Profilbildung bedeutet, dass der Bewerber vor Beginn der Ausbildung zwischen den Profilen Junioren und Senioren wählt und sich auf eines der Beiden spezialisiert, da das Ausbildungssystem für die beiden Altersgruppen unterschiedliche Lehrinhalte vorsieht. Die Inhaltsbausteine sehen somit wie folgt aus. Der Abschnitt Basiswissen ist für beide Profile identisch und besteht aus Technik-, Taktik- und Konditionstraining, Trainingsplanung, Aufgaben des Trainers und Juniorent raining. Das „Profil 1: Junioren“ beinhaltet die Bausteine Ausbildungsabschnitte, Trainingsplanung, Methodische Erarbeitung der Grundtechniken und Muster-Trainingseinheiten. „Profil 2: Senioren“ besteht aus Spielbeobachtung, Technik und Taktik stabilisieren, Mannschaftstaktik, Planung einer Saison und Mannschaftsumfeld.<sup>18</sup>

Als Ausbildungsziele geben die Landesverbände und der DFB methodisches Handwerkzeug, Planen, Organisieren, und Auswerten des Trainings, Mitgestalten des Vereinsumfeldes und Pädagogisch-psychologisches Grundwissen aus.<sup>19</sup>

Desweiterem gibt es zwei Möglichkeiten sich innerhalb der Trainer C-Lizenz zu spezialisieren. Zum einen die „Trainer C-Lizenz Breitensport“ zum anderen die „Trainer C-Lizenz Leistungsfußball“.<sup>20</sup>

Die Trainer C-Lizenz Leistungsfußball berechtigt den Absolventen alle leistungsorientierten Amateur-Mannschaften im Seniorenbereich sowie Juniorenmannschaften ab den D-Junioren zu trainieren.<sup>21</sup>

Diese Ausbildung soll Junioren- und Amateurtrainer darauf vorbereiten, alle leistungsorientierten und ambitionierten Spieler in Training und Spiel fußballerisch zu fördern, alle Grundtechniken sowie individual- und gruppentaktische Grundlagen systematisch zu verbessern, attraktiv spielende Mannschaften zu formieren und diese auf Wettspiele vorzubereiten und im Wettspiel zu betreuen, Trainingseinheiten systematisch und vorausschauend zu planen, zu organisieren, flexibel in die Praxis umzusetzen und auszuwerten, das Vereinsumfeld aktiv mitzugestalten, ein positives Gruppenklima zu fördern sowie leistungsfördernde Strukturen innerhalb der Mannschaft aufzubauen, sowie die Persönlichkeit jedes einzelnen Spielers (Charakter- und Sozialeigenschaften, Leistungsmotivation) positiv zu beeinflussen.<sup>22</sup>

---

<sup>18</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S.67 ff

<sup>19</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 66

<sup>20</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 66

<sup>21</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 67

<sup>22</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 67 ff

Ausbilder sind die Landesverbände. Die Ausbildungsdauer besteht aus 120 Lerneinheiten zuzüglich 20 Lerneinheiten Prüfung, davon sind 30 Lerneinheiten Basiswissen, und 2 mal 40 Lerneinheiten profilspezifische Lerninhalte.<sup>23</sup>

Die Lizenzstufe Trainer C-Breitenfußball richtet sich an interessierte Bewerber, die als Fachübungsleiter für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den unteren Spielklassen, also vorrangig in den breitensportorientierten Fußballmannschaften, arbeiten wollen.<sup>24</sup>

Die Ausbilder sind identisch zu denen des Trainer C-Leistungsfußball. Die Ausbildungsziele beschränken sich auf das Trainieren und Betreuen von Kindern und Jugendlichen der unteren beiden Juniorenspielklassen, das Trainieren von Senioren bis Kreisliga A und Ziele und Inhalte des gesundheitsorientierten Sports.<sup>25</sup>

## **2.3 Kurzporträt des DFB**

Der DFB ist der Dachverband des organisierten Fußballs in Deutschland und wurde am 28.01.1900 in Leipzig gegründet. Der Verband gliedert sich in 21 Landesverbände sowie fünf Regionalverbände. Mit über 6,8 Millionen Mitgliedern zählt der DFB zu den größten Sportfachverbänden der Welt. Nach dem „Wunder von Bern“ und der Einführung der Fußball-Bundesliga im Jahr 1963 hat der Fußball in Deutschland unter der Regie des DFB eine atemberaubende Entwicklung genommen und ist zur Sportart Nummer eins geworden. Der DFB hat seinen Sitz in Frankfurt am Main; Der DFB wird momentan vertreten durch die 1. Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch und Dr. Reinhard Rauball.<sup>26</sup>

## **2.4 Kurzporträt des HFV**

Der HFV wurde 1946 als Mitglied des Süddeutschen Fußball-Verbandes gegründet. Der aktuelle Präsident ist Rolf Hocke und der Verbandssitz ist in Frankfurt am Main.

Mit 497.398 Mitgliedern und 2.112 Vereinen rangiert der HFV in den Statistiken des DFB im Jahr 2014 auf den Plätzen fünf und vier aller Landesverbände des Deutschen

---

<sup>23</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 76

<sup>24</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 76

<sup>25</sup> Vgl. DFB Ausbildungsordnung 2015, S. 67

<sup>26</sup> Vgl. [www.dfb.de/der-dfb](http://www.dfb.de/der-dfb), Zugriff am 14.11.2015



Fußball Bundes. Allerdings ist in den vergangenen Jahren, unter Beachtung der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung im Bundesland Hessen, auch ein Mitgliederrückgang im HFV zu erkennen. Von 518.123 Mitgliedern im Jahr 2012 reduzierte sich die Zahl der Verbandsmitglieder auf 497.398 im Jahr 2013. Der HFV unterhält eine Sportschule in Grünberg (Mittelhessen). Die fast 12.000 Mannschaften in allen Leistungsbereichen, zahlreiche Auswahlmannschaften und Talentzentren, erfordern eine große Anzahl qualifizierter Trainer. Die hessische Trainerausbildung hat sich von Anfang an stetig weiterentwickelt, so dass mittlerweile eine hohe Anzahl qualifizierter Absolventen existiert.<sup>27</sup>

---

<sup>27</sup> Vgl. [www.hfv-online.de/der-hfv/aktuell](http://www.hfv-online.de/der-hfv/aktuell), Zugriff am 14.11.2015

## 3 Historie und Entwicklung der hessischen Trainerausbildung

### 3.1 Ausbildungsstätten

Die Trainer C-Lizenz Ausbildung findet sowohl dezentral in den Fußballkreisen als auch zentral in der Sportschule Grünberg statt.<sup>28</sup>

Die Sportschule des Hessischen Fußball-Verbandes (HFV) liegt im geographischen Mittelpunkt Hessens im Landkreis Gießen in Grünberg. Die zentrale Lage zwischen Gießen und Alsfeld veranlasst dazu, sogar vom "Herzen Hessens" zu sprechen. Perfekt in die idyllische Landschaft eingebettet steht das Gelände von Wäldern umringt mitten in der Natur und besteht heute aus vier Fußballplätzen, drei Sporthallen sowie einem an die Sportschule angeschlossenen Sporthotel.

Nachdem im Jahr 1951 die Entscheidung beim Verbandstag in Griesheim getroffen wurde, den Bau einer eigenen Sportschule in Angriff zu nehmen, fand nach Abschluss der Planungen zwei Jahre später die Grundsteinlegung in Grünberg statt. Nur ein weiteres Jahr später begrüßte der damalige Präsident des HFV und Hauptinitiator des Vorhabens Willy Linnenberg über 2000 geladene und interessierte Gäste zur offiziellen Eröffnungsfeier. Trotz der kurzen Bauzeit war die Sportschule für damalige Verhältnisse ein Bau der Superlative und sorgte nach dem Gewinn des ersten Weltmeistertitels für ein weiteres Highlight für die fußballbegeisterte hessische Bevölkerung.<sup>29</sup>

Ab diesem Zeitpunkt unterzog sich die sportliche Heimat des HFV einem stetigen Wandel, um die entsprechenden Anforderungen zeitgemäß erfüllen zu können. Die wichtigsten baulichen Erneuerungen waren der Bau des Vier-Sterne-Sporthotels in den Jahren 1973 und 1974 sowie einer neuen, großen Sporthalle 1993. Zur Weltmeister-

---

<sup>28</sup> Vgl. <http://www.hfv-online.de/ausbildung-qualifizierung/ausbildungsangebote/trainer-c-lizenz/>, Zugriff am 14.12.2015

<sup>29</sup> Vgl. <http://www.dfb.de/news/detail/im-herzen-hessens-die-hfv-sportschule-in-gruenberg-112320/>, Zugriff am 14.12.2015

schaft im eigenen Land wurden die Sportschule und das Hotel einem guten Gastgeber entsprechend "verschönert" und komplett renoviert.<sup>30</sup>

Die dezentrale Ausbildung der Trainer C Lizenz wird in allen 32 Fußballkreisen angeboten.<sup>31</sup>

## 3.2 Dokumentenanalyse der Sitzungsprotokolle

Um die Entwicklung der hessischen Trainerausbildung zu erzählen, muss man in die 1930er Jahre zurückgehen und die Anfänge der Trainerausbildung des DFB erläutern.

Nach der Berufung von Otto Nerz zum ersten Bundestrainer im Jahr 1920, wurde der erste Fußballtrainerlehrgang um 1930 durch den Arbeiter-Turn-und-Sportbund (ATSB, 1893 in Gera als Arbeiterturnerbund gegründet, 1919 in ATSB umbenannt) durchgeführt.<sup>32</sup>

Nachdem der damalige Co-Trainer von Otto Nerz, Sepp Herberger, zum Bundestrainer aufgestiegen war, fand in der Zeit vom 01.11.47 – 28.02.48 der erste Fußballlehrerlehrgang in Köln statt. Unter der Federführung von Sepp Herberger wurden, in einer Kooperation von DFB und der Deutschen Sporthochschule Köln, Strukturen geschaffen, auf denen die Erfolgsgeschichte der heutigen „Hennes-Weisweiler-Akademie“ aufbaute und letztendlich erst ermöglicht wurde.<sup>33</sup>

Sepp Herberger blieb bis 1956 Leiter der Trainerausbildung. Unter seinen Nachfolgern befinden sich so bekannte Trainer wie Hennes Weisweiler (1957 – 1970), Gero Bisanz (1971-2000) und Erich Rutenmüller (2000-2008).

Aktueller Chefausbilder des DFB ist Frank Wormuth, der dieses Amt im Jahr 2008 übernahm.

---

<sup>30</sup> Vgl. <http://www.dfb.de/news/detail/im-herzen-hessens-die-hfv-sportschule-in-gruenberg-112320/>, Zugriff am 14.12.2015

<sup>31</sup> Vgl. <http://www.hfv-online.de/ausbildung-qualifizierung/ausbildungsangebote/trainer-c-lizenz/>, Zugriff am 14.11.2015

<sup>32</sup> Vgl. <https://www.tebe.de/geschichten/wie-es-seinem-blut-und-seiner-rasse-entspricht/>, Zugriff am 15.11.2015

<sup>33</sup> Vgl. [http://www.deutschlandradiokultur.de/sepp-herberger-vor-50-jahren-eine-trainer-legende-tritt-ab.932.de.html?dram:article\\_id=288531](http://www.deutschlandradiokultur.de/sepp-herberger-vor-50-jahren-eine-trainer-legende-tritt-ab.932.de.html?dram:article_id=288531), Zugriff am 15.11.2015

In der Zeit von 1951 – 1957 wurden an der Sporthochschule Köln keine Lehrgänge durchgeführt, an Stelle der zentralen Ausbildung wurden die Trainer in diesem Zeitraum dezentral ausgebildet. Über die Ursachen dieser Dezentralisierung kann nur spekuliert werden – vermutlich wollte man aber, wegen eines hohen Bedarfs, innerhalb kurzer Zeit eine große Zahl von Fußball-Lehrern ausbilden.

Die Inhalte der Trainerausbildung wurden im Laufe der Jahrzehnte permanent evaluiert und an die gestiegenen, neuen Anforderungen angepasst. So ist der Trainerausbildung des DFB heute unbestritten eine (sport-)wissenschaftliche Qualität zu attestieren. Diese Professionalisierung fand ihren Niederschlag in den jeweils gültigen DFB-Trainerordnungen, zuletzt geändert im Jahr 2003.

Die wesentlichen Änderungen ab 2003 sind:

- Das neue Lizenzsystem setzt sich aus vier aufeinander aufbauenden Lizenzen zusammen.
- Die bis 2002 erteilte B-Lizenz wurde durch eine bundeseinheitliche C-Lizenz abgelöst. Die C-Lizenz ist ab 2003 die erste Stufe im neuen Lizenzsystem und richtet sich an alle Trainer, die im Junioren- oder Seniorenbereich tätig sein möchten.
- Die neue B-Lizenz ist ausschließlich eine Juniorentainerlizenz.
- Unterhalb der C-Lizenz bieten die Landesverbände Lizenz-Vorstufen mit unterschiedlichen Profilen an.
- Die A-Lizenz sowie die Fußballlehrerlizenz bleiben überwiegend unverändert.

Bis zum Jahr 2013 wurden 60 Lehrgänge zum Erwerb des Fußballlehrers durch den DFB durchgeführt.

Geschichte der Trainer-C Lizenz im HFV:

Die folgenden Einzelaspekte basieren auf der Auswertung von Protokollen des Lehrstabes des HFV sowie des Verbandsausschusses und beinhalten Kernaussagen hinsichtlich der Trainerausbildung seit 1975.

Für die Zeit vor 1975 waren keine Unterlagen zu erlangen; ob bis zu diesem Zeitpunkt keine entsprechenden Aufzeichnungen geführt wurden, oder ob etwaige Niederschriften und Protokolle vernichtet wurden, kann nicht abschließend beurteilt werden.

Die heutige C-Lizenz wurde erst im Jahr 2002 umbenannt, vorher B-Lizenz.

## 1975

Im Bereich des HFV verfügen 1.500 Trainer über die Trainer-B-Lizenz.<sup>34</sup> Dezentrale Vorbereitungslehrgänge in den Fußballkreisen zum Erwerb der B-Lizenz haben sich bewährt. Den Fußballkreisen stehen qualifizierte Ausbilder zur Verfügung. Es wird auf Verbandsebene eine Zielvereinbarung getroffen, wonach die obersten Amateurlklassen (Hessenliga und Gruppenliga) möglichst von lizenzierten Trainern trainiert werden.<sup>35</sup>

## 1976

Die Anzahl der B-Schein Inhaber ist auf 1.750 angestiegen; der Hessenmeister 1976 wird (leider) immer noch durch einen unlizenzierten Trainer betreut. In den Fußballkreisen haben sich Trainergemeinschaften gebildet, die zukünftig die Weiterbildungen zur Lizenzverlängerung durchführen werden. Als Weiterbildungsintervalle wird der Zeitraum von drei Jahren festgelegt.<sup>36</sup> Es wird beschlossen, dass im Jahr 1977 erstmals Frauen an Lehrgängen zum Lizenzerwerb teilnehmen dürfen.<sup>37</sup>

## 1977

Die Ausbildungsinhalte zur B-Lizenz werden ausgeweitet. Der Lehrgang „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ erscheint nicht mehr zeitgemäß und wird durch einen (erweiterten) „Erste Hilfe Lehrgang“ ersetzt. Bei anstehenden Lehrgängen soll eine pädagogische Absicht erkennbar sein. B-Lizenz Absolventen müssen zukünftig auch den Schiedsrichterschein erwerben. In den Ausbildungsplan wird ein Modul „Torwarttraining“ aufgenommen.<sup>38</sup>

## 1978

Die Themen der B-Lizenz Prüfung werden modifiziert. Neben der Überprüfung der fußballerischen Fähigkeiten (des technischen Könnens) der Bewerber, sind fortan auch Lehrproben mit Senioren und Jugendlichen sowie freie Vorträge zu den Themen Trai-

---

<sup>34</sup> Vgl. HFV, 04/1975, S. 5

<sup>35</sup> Vgl. HFV, 11/1975, S. 2

<sup>36</sup> Vgl. HFV, 07/1976, S. 10 f

<sup>37</sup> Vgl. HFV, 10/1976, S. 5

<sup>38</sup> Vgl. HFV, 1977, S. 3 f

ningslehre, Erste Hilfe und Verwaltungslehre Bestandteil der Prüfung. Fortbildungen in den Fußballkreisen durch die Trainergemeinschaften dürfen nur noch von Trainern mit A-Lizenz geleitet werden.<sup>39</sup>

## 1979

Für das Jahr 1980 sind 19 Prüfungslehrgänge mit 380 Absolventen geplant. Der HFV ist mittlerweile im Hinblick auf die Anzahl der B-Lizenz-Inhaber bundesweit führend. Zum Erwerb der B-Lizenz muss ab 1980 zuvor ein Jugendübungsleiterlehrgang absolviert werden. Dieser Lehrgang kann sowohl zentral, in der Sportschule Grünberg, als auch dezentral, in den Fußballkreisen unter Regie der Trainergemeinschaften, absolviert werden.<sup>40</sup>

## 1980

Der HFV verfügt im Jahr 1980 über 3.200 lizenzierte B-Schein Inhaber. Um die Zahl der Absolventen einzudämmen und die Qualität der künftigen Trainer zu erhöhen, werden die Lehrbeauftragten aufgefordert, bei der Auswahl der Bewerber einen höheren Maßstab, insbesondere bei den fußballerischen Fähigkeiten etwaiger Teilnehmer, anzulegen. In diesem Kontext wird für die Ausbilder der Fußballkreise eine jährliche „Fortbildung der Ausbilder“ obligatorisch. Der Ausbildung von Jugendbetreuern und Jugendübungsleitern soll Vorrang eingeräumt werden. Die neue DFB-Trainerordnung sieht vor, dass für die B-Lizenz Inhaber bundesweit eine Fortbildung von 20 Unterrichtsstunden in einem Zeitraum von drei Jahren verpflichtend wird. Der Ausbildungskatalog des HFV wird um das Modul „Talentförderung“ erweitert. Die jährlichen Lehrgangskosten haben sich für den HFV auf 300.000 DM erhöht.<sup>41</sup>

## 1981

Die Zahl der B-Lizenz Prüfungslehrgänge im Gebiet des HFV wird auf jährlich 12 Lehrgänge mit ca. 240 Lehrgangsteilnehmern reduziert. Verbandssportlehrer Stöber konstatiert einen signifikanten Qualitätsunterschied der B-Lizenz Anwärter zum Nachteil der dezentral beschulten Bewerber. Als Folge dieser Feststellung, wird die B-Lizenz Prüfungskommission unter Leitung von Herrn Stöber die Trainergemeinschaften mit dem Ziel kontaktieren, eine einheitliche Unterrichtung zu gewährleisten. Bei einer Qua-

---

<sup>39</sup> Vgl. HFV, 1978, S. 3 f

<sup>40</sup> Vgl. HFV, 1979, S. 4 ff

<sup>41</sup> Vgl. HFV, 1980, S. 13 ff

litätsüberprüfung der dezentralen Ausbildungsleiter in den Trainergemeinschaften wurde festgestellt, dass der Ausbildungsleiter des Fußballkreises Hünfeld keine Trainerlizenz besitzt; er wurde deshalb seines Amtes enthoben.<sup>42</sup>

## 1982

Für das Jahr 1982 ist ebenfalls die Durchführung von (lediglich) 12 Prüfungslehrgängen geplant. Die Zahl der B-Lizenz Inhaber im Gebiet des HFV hat sich auf 3.000 reduziert. Ursache hierfür ist der Verfall von Lizenzen, nachdem deren Inhaber die zwingenden Fortbildungsmaßnahmen nicht absolviert haben. Von den genannten 3.000 Lizenzinhabern sind lediglich 2.000 in den Vereinen tätig, 70% im Seniorenbereich und 30% im Jugendbereich.<sup>43</sup>

## 1983

Im Jahr 1983 ist ein Rückgang der Bewerberzahlen zum Erwerb der B-Lizenz feststellbar. Es werden deshalb nur noch sieben Lehrgänge zum Lizenzerwerb angeboten. Als Gründe für diesen Rückgang werden die Lehrgangsdauer (wie bereits erwähnt, ist ein Jugendbetreuer-Lehrgang vorgeschaltet worden), die Tatsache, dass Lizenzen nach drei Jahren ohne Fortbildung verfallen, und nicht zuletzt der Umstand, dass nahezu die Hälfte der B-Schein Inhaber ohne Verein ist, genannt.<sup>44</sup>

## 1984

Der HFV stellt einen erneuten Bewerberrückgang im Trainerbereich zum Erwerb der B-Lizenz fest. Gleichwohl plant der HFV die Durchführung eines A-Lizenz Lehrgangs an seiner Sportschule Grünberg im Jahr 1985, insbesondere um die Qualität hessischer Trainer zu verbessern. Verbandssportlehrer Nemeth gibt einen Überblick hinsichtlich der Absolventen der B-Lizenz Ausbildung in den letzten sechs Jahren<sup>45</sup>:

---

<sup>42</sup> Vgl. HFV, 1981, S. 6 f

<sup>43</sup> Vgl. HFV, 1982, S. 5 f

<sup>44</sup> Vgl. HFV, 1983, S. 9 f

<sup>45</sup> Vgl. HFV, 1984, S. 17 f

Jahr	Prüfungslehrgänge	Erfolgreiche Prüfungen	Erfolgreiche Nachprüfungen	Insgesamt erworbene Lizenzen
1979	20	307	11	318
1980	22	283	27	300
1981	12	150	28	178
1982	12	174	19	193
1983	7	83	11	94
1984	4	58	4	62

*Tabelle 1 Absolventen der B-Lizenz Ausbildung 1979-1984<sup>46</sup>*

## 1985

Die neuen Richtlinien der B-Lizenz Ausbildung haben zu einem beachtenswerten Rückgang der Bewerberzahlen geführt. Der festgestellte Bewerberrückgang ist darauf zurückzuführen, dass die Ausbildung mindestens 18 Monate, unter ungünstigen Voraussetzungen auch drei Jahre, dauern kann. Einige Bewerber können in die Ausbildung nicht einsteigen, weil ihr Fußballkreis keinen Jugendbetreuerlehrgang anbietet; 1985 wurde in acht Fußballkreisen kein Jugendbetreuerlehrgang angeboten. Der HFV erhält ein Lob vom DFB für seine Trainerausbildung, weil er bisher als einziger Landesverband die neuen Richtlinien konsequent umsetzt.<sup>47</sup>

---

<sup>46</sup> Vgl. HFV, 1984, S. 2

<sup>47</sup> Vgl. HFV, 1985, S. 1 ff



**1986**

Die Richtlinien zur Neuregelung der Trainerausbildung und Durchführung von Jugendbetreuerlehrgängen sind geändert und vom DFB veröffentlicht worden.<sup>48</sup>

**1987**

Es wird eine Trainer B-Lizenz mit dem Profil „Frauenfußball“ geschaffen.<sup>49</sup>

**1988**

Einige geplante Trainerlehrgänge müssen wegen fehlender Bewerber ausfallen. Bei der zentralen Fortbildung für B-Lizenz Inhaber ist ab sofort ein Arzt (Themenschwerpunkt: „Sofortmaßnahmen nach Sportunfällen“) sowie ein Schiedsrichter zur Unterweisung in die Regelkunde anwesend. DFB hat die Richtlinien zum Erwerb der B-Lizenz modifiziert. Danach sind folgende Module zum Erwerb der B-Lizenz verpflichtend:

Stufe 1: Jugendbetreuerlehrgang

Stufe 2: einjährige Trainerarbeit im Jugendbereich

Stufe 3: Schiedsrichterausbildung

Stufe 4: Ausbildung in Erster Hilfe

Stufe 5: Aufbaulehrgang I (Dauer 3 Tage mit den Themen: Trainingslehre, Wiederholungen aus dem Jugendbetreuerlehrgang, in der Praxis werden Technik und Wettkampfverhalten der Bewerber überprüft)

Stufe 6: Aufbaulehrgang II (Dauer 5 Tage mit Ausbildungsschwerpunkt taktisches Verhalten in Theorie und Praxis)

Stufe 7: Prüfungswoche (Lehrproben mit Senioren- und Jugendspielern, 90-minütige Klausur zu einem Fußballthema, 10-minütiger freier Vortrag, mündliche Prüfung im Bereich Verwaltungslehre).

---

<sup>48</sup> Vgl. HFV, 1986, S. 11

<sup>49</sup> Vgl. HFV, 1987, S. 5

Der HFV möchte eine Trainer F-Lizenz einführen, um Probleme im Jugendbereich wegen fehlender qualifizierter Trainer zu kompensieren.<sup>50</sup>

## 1989

Der HFV hat bis Ende 1988 4.098 B-Lizenzen ausgegeben, wobei derzeit noch 2.440 Lizenzen gültig sind. 742 Lizenzen stehen zur Verlängerung an. 916 Lizenzinhaber haben auf eine Verlängerung verzichtet und die Lizenz damit verfallen lassen. Seit 1985 wurden 1.812 Lizenzen durch dezentrale Fortbildungen sowie 628 Lizenzen durch zentrale Fortbildungen verlängert. Seit 1984 wurden 65 Jugendbetreuerlehrgänge dezentral in den Fußballkreisen und drei Jugendbetreuerlehrgänge zentral an der Sportschule Grünberg durchgeführt.

Verbandssportlehrer Fanz stellt einen geänderten Ablaufplan des B-Lizenz Aufbaulehrgangs I vor:

- Ablaufplan eines B-Lizenz-Aufbaulehrgangs I:

Tag 1	Tag 2	Tag 3
Anreise bis 12 Uhr	Aufbau einer Trainingseinheit	Regenerationstraining
Einstieg in den Jugendbereich	Kopfballsport, Ballarbeit	Pulsmessung
Praxiseinheit	Grundlagen des Konditionstrainings	Grundlagen des Konditionstrainings
Techniküberprüfung	Mannschaftsführung	

*Tabelle 2 Ablaufplan eines B-Lizenz-Aufbaulehrgangs 1989*

Fällt ein Kandidat in der Praxisprüfung durch, muss der komplette Aufbaulehrgang wiederholt werden. Für die neu zu schaffende F-Lizenz legt Verbandssportlehrer Fanz folgendes Ausbildungskonzept vor:

<sup>50</sup> Vgl. HFV, 1988, S. 2ff

1. Stufe: 50 Unterrichtseinheiten (UE) Jugendbetreuerlehrgang
2. Stufe: 50 UE Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendfußball
3. Stufe: 20 UE Prüfung

Das Konzept wird vom Lehrstab gebilligt und die Ausbildung zur F-Lizenz soll ab Januar 1990 dezentral durch die Ausbilder der Trainergemeinschaften in den Fußballkreisen beginnen. Die Prüfungen werden zentral an der Sportschule Grünberg durchgeführt. Auch Frauen können zum Erwerb der F-Lizenz zugelassen werden.<sup>51</sup>

Darüber hinaus wird erstmals über eine neu zu etablierende Übungsleiterausbildung für den Freizeit- und Breitensport diskutiert, wobei zwei Varianten zur Auswahl stehen: Zum einen eine Unterweisung an Interessierte an ein- bis zwei Wochenenden an der Sportschule Grünberg ohne Lizenzwerb; zum anderen eine Ausbildung im Umfang von 120 UE mit Lizenzwerb einer noch festzulegenden Lizenzstufe.<sup>52</sup>

## 1990

Die B-Lizenz Ausbildung ist in den vergangenen Jahren weniger frequentiert worden. Als Gründe für den Bewerbungsrückgang werden die Lehrgangsdauer, die notwendig gewordene einjährige Jugendtrainertätigkeit nach Absolvierung des Jugendbetreuerlehrgangs und nicht zuletzt eine Übersättigung des Trainermarktes im Erwachsenenbereich genannt. Für die neue F-Lizenz ist kein Schiedsrichterlehrgang sondern nur eine Schiedsrichterunterweisung ohne Prüfung erforderlich. Auch eine Lehrprobe mit Seniorenspielern entfällt.<sup>53</sup>

## 1991

Die neu eingeführte Trainer F-Lizenz kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden und erfreut sich starker Nachfrage. Als Folge dieser Maßnahme wird ab 1992 eine spezielle Übungsleiterausbildung für den Freizeit- und Breitensport angeboten. Es wird die zweite Variante gewählt, d.h., eine Ausbildung mit Lizenzwerb.<sup>54</sup>

---

<sup>51</sup> Vgl. HFV, 09/1989, S. 3

<sup>52</sup> Vgl. HFV, 02/1989, S. 2 ff

<sup>53</sup> Vgl. HFV, 1990, S. 7

<sup>54</sup> Vgl. HFV, 02/1991, S. 6 ff

Zur Erhöhung der Ausbildungsqualität in der Trainerausbildung strebt der Lehrstab des HFV eine Zusammenarbeit mit den Sportfakultäten hessischer Universitäten und Hochschulen an. In diesem Kontext sind erste Gespräche im Jahr 1992 geplant.<sup>55</sup>

## 1992

Der neu eingeführte Eignungstest bei den B-Lizenz-Bewerbern hat sich bewährt. Sämtliche Lehrgänge, die zur Ausbildung der B-Lizenz-Bewerber gehören, sind in diesem Jahr ausgebucht.<sup>56</sup> Die Landessportbünde und einige Landesverbände nennen die F-Lizenz ab sofort C-Lizenz.<sup>57</sup> Der HFV wird die Lizenz ebenfalls umbenennen. An der Universität Frankfurt wird erstmals ein B-Lizenz-Lehrgang - speziell für Sportstudenten - durchgeführt. Allerdings sind die Lehrinhalte der Universität für Sport-Lizenzen und die des HFV sehr unterschiedlich. Die Vertreter der Universitäten sagen übereinstimmend zu, in der Schwerpunktfachausbildung Fußball die Inhalte der B-Lizenz verstärkt aufzunehmen.<sup>58</sup>

## 1993

Die dezentralen Trainerfortbildungen werden nur noch während den Jugend-Stützpunkttrainingseinheiten in den Kreisen abgehalten. Im Bereich der Jugendtrainer sind rückläufige Zahlen entstanden. Viele Trainer haben das Interesse am Jugendsport verloren und möchten sich lieber mit einer Seniorenmannschaft befassen.<sup>59</sup> Das Schnelligkeitstraining wird bei den Trainerfortbildungen im Mittelpunkt stehen. Der HFV möchte den Eignungstest für B-Lizenz-Bewerber in die Satzung aufnehmen, darf jedoch nicht, da er offiziell an die Trainerordnung des DFB gebunden ist. Der Test wird trotz-dem weiter durchgeführt. Es gibt momentan vier verschiedene Ausbildungsvarianten innerhalb des DFB. Der HFV lehnt die Forderung der Universitäten nach einer B-Lizenz-Ausstellung für Absolventen des Studienganges Sport mit Schwerpunkt Fußball ab. Der Student bekommt jedoch die C-Lizenz zugesprochen.<sup>60</sup>

---

<sup>55</sup> Vgl. HFV, 06/1991, S. 2 f

<sup>56</sup> Vgl. HFV, 06/1992, S. 15

<sup>57</sup> Vgl. HFV, 09/1992, S. 4

<sup>58</sup> Vgl. HFV, 08/1992, S. 3

<sup>59</sup> Vgl. HFV, 1993, S. 2

<sup>60</sup> Vgl. HFV, 1993, S. 5 f

**1994**

Der DFB benennt offiziell die F-Lizenz in C-Lizenz um und dieses ist damit für alle Verbände verbindlich. Im HFV wurden bisher 4.450 B-Lizenzen und 156 C-Lizenzen ausgestellt. 2.287 Lizenzen sind derzeit noch gültig. Seit 1990 wurden 25 B-Lizenz- und 13 C-Lizenz-Prüfungslehrgänge durchgeführt. 5.000 Jugendmannschaften werden überwiegend von Trainern ohne Lizenz trainiert. Diese Trainer werden angesprochen und dazu angehalten, an einem Lizenz-Lehrgang teilzunehmen. C-Lizenz-Inhabern, die die B-Lizenz-Ausbildung absolvieren möchten, wird der Aufbaulehrgang I erlassen. Viele Trainer mit Lizenz üben keine Trainertätigkeit aus.<sup>61</sup>

**1995**

Der erste dezentrale C-Lizenz-Lehrgang wird durchgeführt. „Mentales Training“ wird in den Themenkatalog für B-Lizenz-Fortbildungen aufgenommen.<sup>62</sup>

**1996**

Der Besitz einer A-Lizenz ist für alle Oberliga-Trainer zwingend vorgeschrieben, jedoch haben manche Oberliga-Trainer immer noch überhaupt keine Lizenz.<sup>63</sup>

**1997**

Für den angebotenen Trainer-B-Lizenz-Ausbildungs- und Prüfungslehrgang für aktive Spieler der Oberliga, den Landesligen und Bezirksoberligen wurde bisher kein Eignungstest verlangt. Ab sofort wird dies geändert. Der Themenbereich Verwaltungslehre wird nicht mehr in der Prüfung abgefragt, jedoch wird er innerhalb der Lehrgänge gelehrt.<sup>64</sup>

**1998**

Die Schiedsrichterprüfung wird nicht mehr im Aufbaulehrgang II erfolgen, sondern dezentral in den Kreisen durchgeführt. Der Themenbereich „Pädagogische Aspekte“ wird

---

<sup>61</sup> Vgl. HFV, 1994, S. 2 ff

<sup>62</sup> Vgl. HFV, 1995, S. 4 f

<sup>63</sup> Vgl. HFV, 1996, S. 2

<sup>64</sup> Vgl. HFV, 1997, S. 2

vertieft. Die Trainer-C-Lizenz-Prüfung kann ab sofort dezentral in den Kreisen absolviert werden. Der Lehrgangsleiter muss im Besitz einer A-Lizenz sein.<sup>65</sup>

## 1999

Der DFB nimmt Ergebnisse der B-Lizenz-Prüfung nicht mehr als Grundlage für den Erwerb der Trainer-A-Lizenz. Deshalb gibt es keine offizielle Notengebung mehr. Die Prüflinge werden eine Woche vor der Prüfung über die Prüfungsthemen informiert. Die Prüfungen sollen wieder zentral in der Sportschule Grünberg abgehalten werden. Ein Vorbereitungslehrgang für den Erwerb der C-Lizenz wird unter dem Namen C-Lizenz-Aufbaulehrgang durchgeführt. Die Vorbereitung zur Lizenz wird auf 134 Stunden ausgeweitet. Ausländische Bewerber werden auf ihre Deutschkenntnisse überprüft, bevor sie zu den Lehrgängen zugelassen werden. Ein Lehrgang für den Damenbereich wurde speziell konzipiert. Ein Jugendlehrgang wird wegen mangelnder Resonanz nicht mehr angeboten. Der Themenkatalog für Trainerfortbildungen im Bereich der B-Lizenz wird um die Themen „Zirkeltraining“, „Aufgaben des Trainers am Spieltag“, „Einzel- und Mannschaftskritik“, „Aufbau, Organisation und Inhalte einer Trainingseinheit“ und „Regeneration“ erweitert.<sup>66</sup>

## 2000

Die Ausbildungswoche des B-Lizenz-Lehrgangs wird von drei auf fünf Tage verlängert. 19 Personen nehmen am Torhütertraining-Seminar teil. Der Themenkatalog wird durch „Mediation in Theorie und Praxis“ erweitert.<sup>67</sup>

## 2001

Der DFB stellt einen neuen Entwurf für die Jugendbetreuer- und Trainerausbildung vor. Für den HFV wird eine komplette Überarbeitung des Ausbildungskanons anhand der DFB-Vorgaben erforderlich sein. Die Fortbildungen sollen ab sofort zentral in der Sportschule Grünberg durchgeführt werden. Die Existenz der Trainergemeinschaften ist gefährdet.<sup>68</sup>

---

<sup>65</sup> Vgl. HFV, 1998, S. 2

<sup>66</sup> Vgl. HFV, 1999, S. 3 ff

<sup>67</sup> Vgl. HFV, 2000, 2. 1 f

<sup>68</sup> Vgl. HFV, 2001, S. 1

**2002**

Der DFB ändert die Ausbildungsordnung. Neu ist, dass die bisherige Jugendbetreuer-ausbildung nunmehr „Teamleiter“-Ausbildung genannt wird. Diese wird aufgeteilt in „Basiswissen“ und ein sogenanntes „Profil“. Teile dieser Ausbildung ließen sich für die weiterführenden Fußballtrainer-C-Lizenz (bisher B-Lizenz) oder den neueingeführten Fachübungsleiter C-Fußball übernehmen. Neu eingeführt wird die Fußballtrainer-B-Lizenz als reine DFB-Lizenz. Von Seiten des DFB werden Qualitätsstandards immer wichtiger.<sup>69</sup>

**2003**

Der Bereich Freizeit- und Breitensport gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Ausschuss für Aus- und Weiterbildung kann diesen Bereich nicht mehr betreuen und somit wird ein eigener Ausschuss gegründet.<sup>70</sup>

**2004**

Das vierstufige Ausbildungssystem wird vom HFV nach den Vorstellungen des DFB übernommen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der HFV die Vorgaben des DFB auf dem Feld der Aus- und Weiterbildung konsequent und zeitnah umgesetzt hat. Für den Bereich des Frauenfußballs nimmt der HFV deutschlandweit eine Spitzenposition ein, auch durch die frühzeitige Zulassung von Frauen bei Lehrgängen zum Erwerb von Trainerlizenzen.

Schließlich wurde auch die Ausbildung zum Erwerb der Torwarttrainerlizenz durch den HFV initiiert.<sup>71</sup>

---

<sup>69</sup> Vgl. HFV, 2002, S. 4 f

<sup>70</sup> Vgl. HFV, 2003, S. 7

<sup>71</sup> Vgl. HFV, 2004, S. 2 ff

## 4 Methodik der Umfrage

„Empirische Sozialforschung ist die systematische Erfassung und Deutung sozialer Erscheinungen“<sup>72</sup>. Das Ziel stellt hierbei die Erklärung dieser sozialen Ereignisse dar. Dem Forschenden stehen für die Erfassung und Deutung dieser Phänomene verschiedene Methoden zur Verfügung, wobei Methodologie die „Lehre von der Vorgehensweise bei der wissenschaftlichen Tätigkeit“<sup>73</sup> ist.

Als Erhebungsmethode dieser Arbeit soll vorrangig die qualitative Sozialforschung dienen, um die Qualität der Trainerausbildung im HFV und die Chancen auf Verbesserung aufzudecken.

Hinzuzufügen ist, dass die Umfrage aufgrund der geringen Anzahl an Befragten nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit ist.

### 4.1 Erhebungsziel

Grundlegendes Ziel dieser Arbeit ist es, die Entwicklung der Fußballtrainerausbildung, mit dem Hauptaugenmerk auf die Trainer-C Lizenz, wiederzugeben und die Aussichten sowie die bestehenden Möglichkeiten zur Verbesserung dieser Ausbildung aufzuzeigen. Dieses soll mit Hilfe einer Umfrage, die auf einem selbsterstellten Fragebogen basiert, umgesetzt werden. Es soll analysiert werden, inwieweit das aktuelle Ausbildungssystem die Bedürfnisse der Vereine der Hessenliga sowie der hessischen Verbandsligen im Bezug auf die Kompetenz ihrer Trainer befriedigt, welche Vorstellungen die Vereine ihrerseits von einer optimalen Trainerausbildung haben und in welcher Form die Vereine ihre Trainer fördern.

### 4.2 Ablauf

Im Gegensatz zu quantitativen „Abhaken“ eines zu Beginn der Arbeit vorgefertigten Untersuchungsplanes, in welchem alle Arbeitsschritte bereits vor Beginn der empirischen Untersuchungen bis ins kleinste Detail ausformuliert werden, fährt die Qualitati-

---

<sup>72</sup> ATTESLANDER 2010, S.4

<sup>73</sup> SCHNELL ET AL. 2011, S. 46



ve Forschung eine „Zirkuläre Strategie“<sup>74</sup>. Zirkulär heißt hier, dass eine bestimmte Aufeinanderfolge von Forschungsschritten mehrmals durchlaufen wird und der jeweils nächste Schritt von den Ergebnissen des jeweils vorherigen Schrittes abhängt. (Beim quantitativen Vorgehen kann eine solche Zirkularität erst nach Abschluss einer Untersuchung bei der Planung einer neuen Untersuchung ins Spiel kommen.) Im einzelnen heißt das, dass zu Beginn der Forschung nur ein ungefähres Vorverständnis über den Forschungsgegenstand vorliegt und auf dieser Basis zunächst nur wenige nächste Schritte geplant werden können, z.B. die vorläufige Entscheidung für ein bestimmtes Erhebungsverfahren, die Bestimmung einer zu befragenden Person, die Durchführung dieser Befragung und die anschließende Auswertung. Jede dieser Teilphasen kann schon Konsequenzen nach vorne (für das weitere Vorgehen) und nach hinten (Modifikation der Fragestellung) haben. Was im einzelnen eine maximale Variation der Perspektiven (Regel 3) ist, auf welche Weise das Vorverständnis erweitert oder überwunden (Regel 1) werden kann, welche Erhebungsmethoden geeignet sind und welche zu befragenden Personen zur Erhellung des Untersuchungsgegenstandes am besten beitragen können, all dies zeigt sich Schritt für Schritt erst im Verlaufe der Untersuchung, kann also nicht im vorhinein geplant und festgelegt werden.<sup>75</sup>

### 4.3 Methodenauswahl

„Unter Methoden der empirischen Sozialforschung verstehen wir die geregelte und nachvollziehbare Anwendung von Erfassungsinstrumenten wie Befragung, Beobachtung, Inhaltsanalyse“<sup>76</sup>.

Die in dieser Arbeit verwendete Methode wird als Qualitative Sozialforschung bezeichnet und befolgt das „Prinzip der Offenheit“. Das bedeutet, dass bei Untersuchungsbeginn auf die Formulierung einer Hypothese verzichtet wurde.

„Die Qualitative Forschung definiert solche Phänomene als einen Forschungsgegenstand, der nicht auf einzeln messbare Variablen reduziert werden kann. Diese Forschungsgegenstände sind zumeist Konstrukte, die sprachlich eng an die Alltagswelt angelehnt sind. Die Qualitative Forschung lehnt sich zwar in ihren Gegenständen an

---

<sup>74</sup> LAMNEK 2005, S. 194

<sup>75</sup> Vgl. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/969/2114#g32>, Zugriff am 12.12.2015

<sup>76</sup> ATTESLANDER 2010, S. 5

die Alltagsvorstellungen an, definiert die Begriffe aber wissenschaftlich auf eigene Weise<sup>77</sup>.

Als Befragungsform wurde ein Fragebogen mit „offenen“, sowie „geschlossenen“ Hybridfragen gewählt. „Offen bezieht sich auf die Möglichkeit des Befragten sich frei zu äußern und das wiederzugeben, was ihm bezüglich des Themas als wichtig erscheint“<sup>78</sup>.

## 4.4 Aufbau und Inhalt des Fragebogens

Der Fragebogen besteht aus insgesamt 17 Fragen. Er beinhaltet sowohl offen gestaltete als auch geschlossene und Hybridfragen.

Inhaltlich lässt sich der Fragebogen in einen statistischen sowie in einen inhaltlichen Teil gliedern. Der statistische Teil der Befragung besteht aus Fragen zur Ligazugehörigkeit der Seniorenmannschaft, der Anzahl der Jugendmannschaften sowie der Anzahl der lizenzierten Trainer und der Anzahl der Trainer ohne Lizenz. Die Erfassung der Ligazugehörigkeit erfolgt in einer Leistungsklassengruppierung. Die Fragen zur Anzahl der Jugendmannschaften und deren Trainer mit oder ohne Lizenz werden ebenfalls in verschiedenen Gruppen unterteilt. Die Fragen 1-4 können sowohl als Bestandteil des einleitenden Themenkomplexes als auch als relevant für die statistischen Angaben angesehen werden.

Der inhaltliche Teil der Befragung befasst sich mit der Förderung des Erwerbs von Lizenzen für Trainer vom Verein, der Zufriedenheit mit dem aktuellen Ausbildungssystem, Verbesserungsvorschläge für Erwerb und Verlängerung von Lizenzen sowie mögliche Änderungen im Ausbildungssystem.

Der Fragebogen besteht hauptsächlich aus offenen Fragen, da es in diesem Themenbereich kein richtig oder falsch gibt.

„Bei offenen Fragen kann der Befragte frei seine Antwort, Einstellung oder Überzeugung formulieren und wird nicht durch vorgegebene Antwortmöglichkeiten in ein Raster

---

<sup>77</sup> FUCHS 2011, S. 18

<sup>78</sup> MAYRING 2002, S. 66

gezwungen. Diese Frageform traut dem Befragten eine differenzierte Selbstwahrnehmung, Ausdrucksfähigkeit, Motivation und Ehrlichkeit zu<sup>79</sup>.

## 4.5 Umsetzung

„Hat man das Erhebungsinstrument ausgewählt und konkretisiert [...] so sollte im nächsten Schritt ein Pretest [...] durchgeführt werden“<sup>80</sup>. Dieser ermöglicht es, sowohl die inhaltlichen als auch die formalen Aspekte des selbsterstellten Erhebungsinstrumentes zu überprüfen. Beispielhaft sollen hierfür das grundsätzliche Verständnis der Fragen und die durchschnittliche Befragungszeit<sup>81</sup> benannt werden, die im Voraus der eigentlichen Befragung mit Hilfe der Testerhebung untersucht werden können. Die Testerhebung ergab, dass der Fragebogen in seinem Aufbau logisch gestaltet, das Verständnis der Fragen gegeben und es zudem in zehn Minuten zu beantworten war.

Die auf einem selbsterstellten Fragebogen basierende durchgeführte Erhebung wurde im Zeitraum vom 01. September 2015 bis zum 15. September 2015 abgehalten. Die Befragung wurde an ausgewählten Personen durchgeführt und beschränkte sich auf die sportlichen Leiter der Fußballvereine der Hessenliga und die Vereine der drei hessischen Verbandsligen Nord, Mitte und Süd. Die Befragung wurde via Internet, Telefon und direktem Kontakt durchgeführt. Die Teilnahme der Interviewten war freiwillig.

Insgesamt wurden 72 Vereine um die Teilnahme an der Erhebung gebeten, wovon 54 keine Rückmeldung gaben. Somit gingen 18 Fragebogen in die Erhebung ein. Sie stellten gleichzeitig die Grundgesamtheit der Umfrage dar<sup>82</sup>. Die Ausschöpfungsquote der Bruttoausgangszahl der Befragten beläuft sich somit auf 25 %.

---

<sup>79</sup> GERL 1983, S. 65

<sup>80</sup> ATTESLANDER 2010, S. 295

<sup>81</sup> Vgl. PAIER 2010, S. 120

<sup>82</sup> Vgl. SCHNELL ET AL. 2011, S. 301

## 5 Umfrage

In diesem Teil der Arbeit werden die Fragen der Umfrage aufgezeigt und ausgewertet. Die Umfrage wurde bewusst bei Vereinen durchgeführt, deren 1. Mannschaften in der Hessenliga oder in einer der drei hessischen Verbandsligen spielen. Diese Vereine sind ambitioniert und darauf bedacht, ihren Jugendspielern eine optimale Ausbildung zu vermitteln und betreiben diese so professionell wie möglich.

Frage 1: Ligazugehörigkeit der 1. Mannschaft

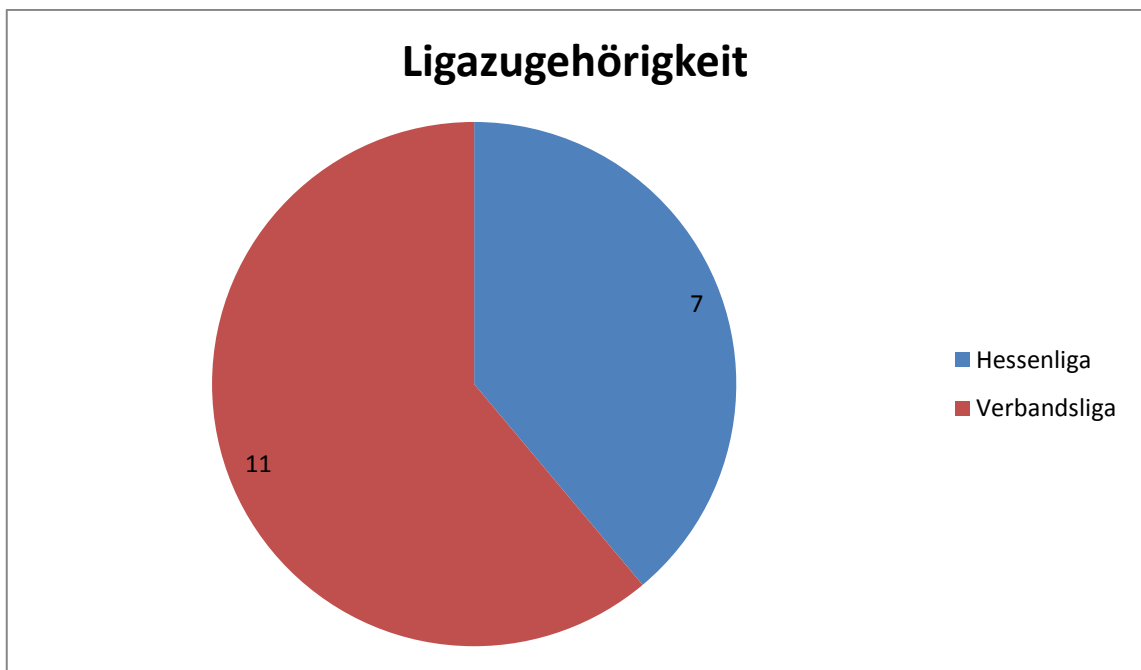


Abbildung 2 Ligazugehörigkeit der 1. Seniorenmannschaft

Die Auswertung der Fragebögen ergab eine Teilnahme von elf Verbandsligisten und sieben Hessenligisten.

Frage 2: Wie viele Jugendmannschaften sind im Spielbetrieb gemeldet?

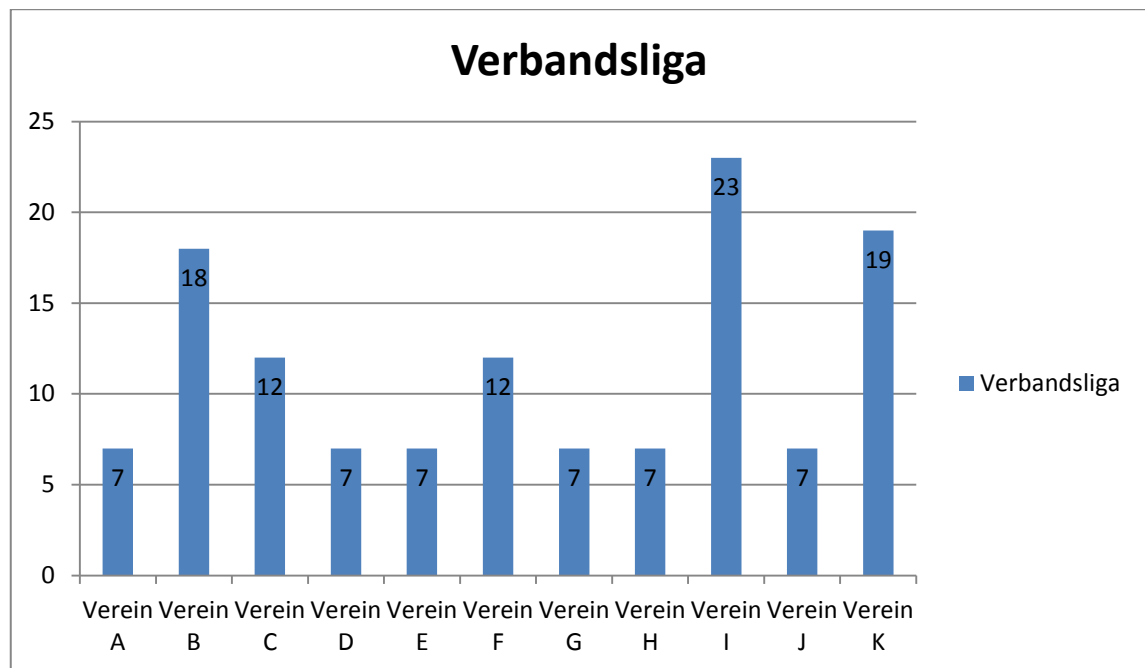


Abbildung 3 Anzahl der Jugendmannschaften der Verbandsligisten

Das oben stehende Säulendiagramm zeigt die Anzahl der Jugendmannschaften der einzelnen Verbandsligisten auf. Auffällig ist, dass fünf der elf befragten Vereine lediglich eine Mannschaft pro Altersstufe besetzt. Der Ausreißer nach oben, welcher mit 23 Jugendmannschaften zu den Vereinen mit den meisten Teams in Hessen gehört, setzt sich aus allen Altersklassen im Jungen- und Mädchen Bereich zusammen.

Das folgende Säulendiagramm zeigt die Anzahl der Jugendmannschaften in der Hessenliga auf.

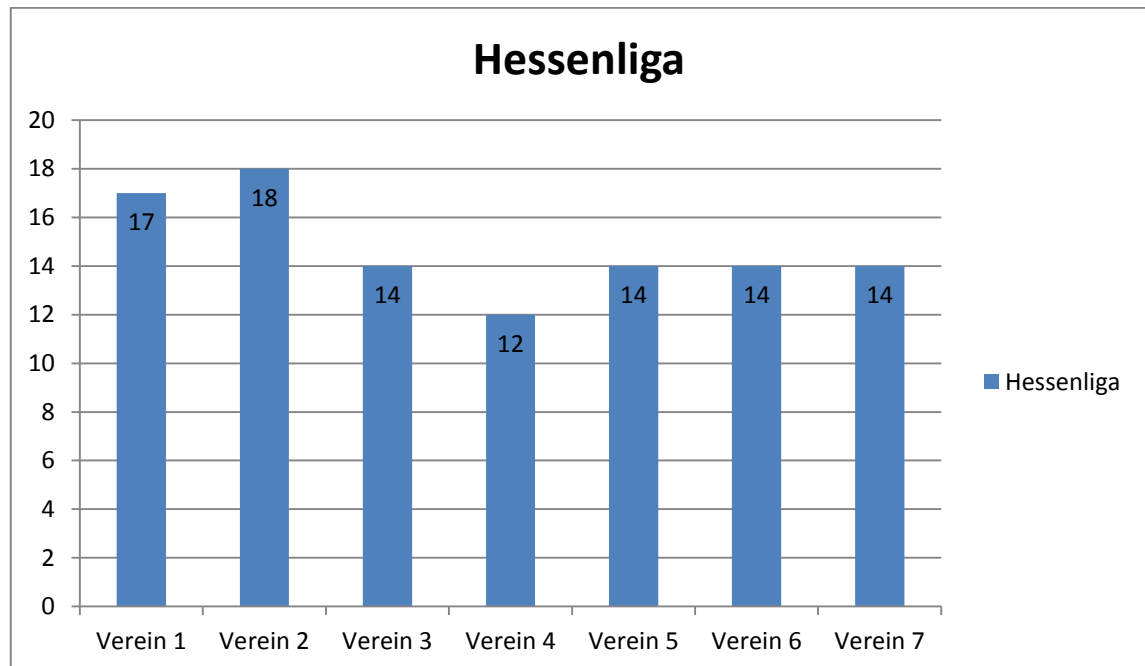


Abbildung 4 Anzahl der Jugendmannschaften der Hessenligisten

Dieses Diagramm zeigt, dass alle Altersklassen der Hessenligisten doppelt besetzt sind. Der Topwert von 18 setzt sich aus 14 Jungenmannschaften und vier Mädchenmannschaften zusammen.

Frage 3 und 4: Wie viele Trainer sind mit Lizenz und wie viele Trainer sind ohne Lizenz tätig?

Unter diesem Punkt werden zwei Fragen zusammengefasst um die Antworten deutlicher aufzeigen zu können. Verbandsliga und Hessenliga werden wegen den großen Unterschieden in zwei Diagramme aufgeteilt.

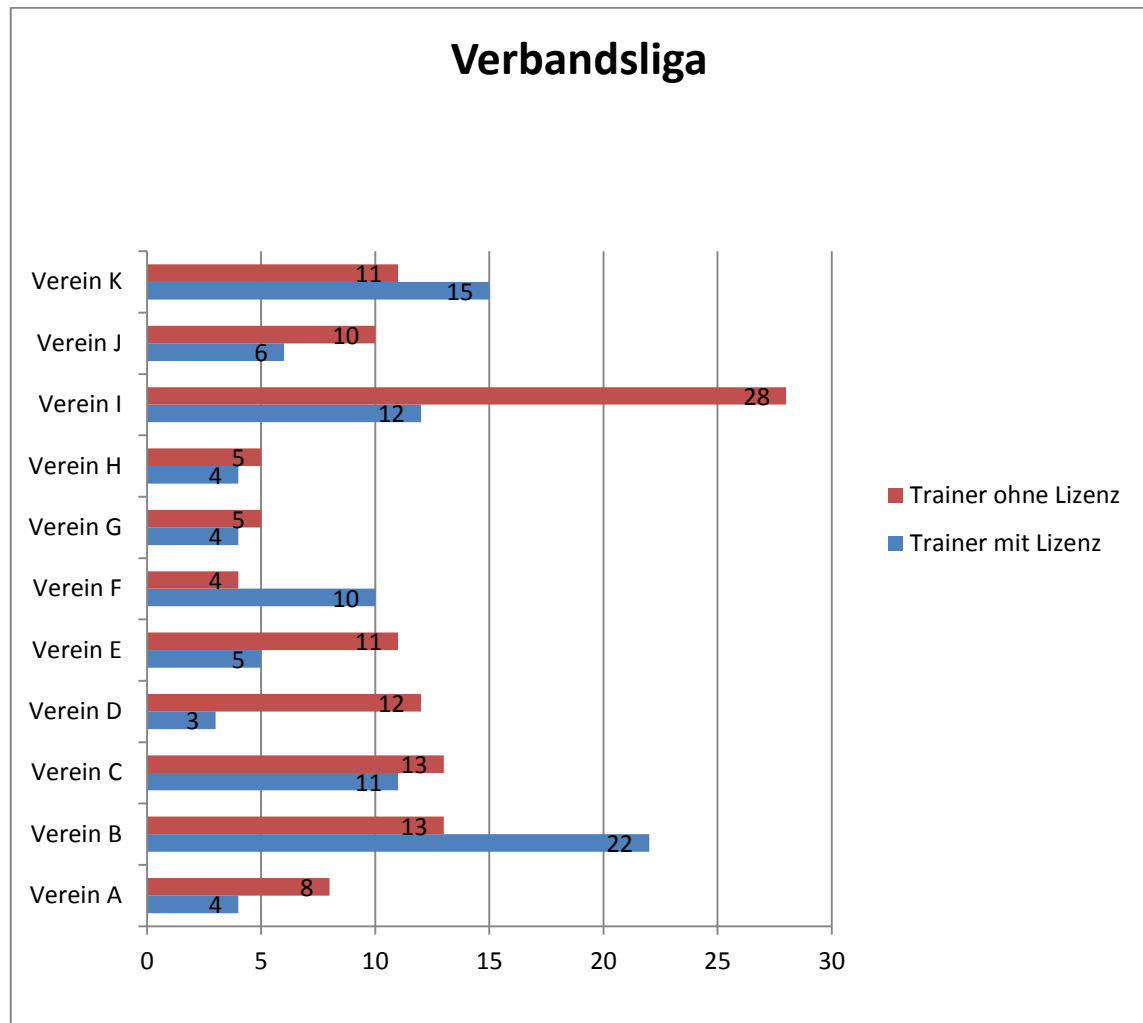


Abbildung 5 Anzahl der Trainer mit und ohne gültiger Lizenz der Verbandsligisten

In der Verbandsliga gibt es große Unterschiede zwischen den Vereinen. Manche Vereine beschäftigen lediglich vier lizenzierte Trainer wobei andere bis zu 22 lizenzierte Trainer beschäftigen. Bei den Trainer ohne Lizenz gibt es ebenso große Unterschiede. Unter diesem Gesichtspunkt gibt es Vereine mit vier Trainern ohne Lizenz und einen Verein mit 28 Trainern. Somit ergibt sich für die Verbandsliga einen Durchschnitt an 8,73 Trainer mit einer gültigen C-Lizenz und einen Durchschnitt von 10,91 Trainern ohne Übungsleiterlizenz. Die Zahl der lizenzierten Übungsleiter ist innerhalb der Verbandsliga somit geringer als die der Trainer ohne Lizenz.

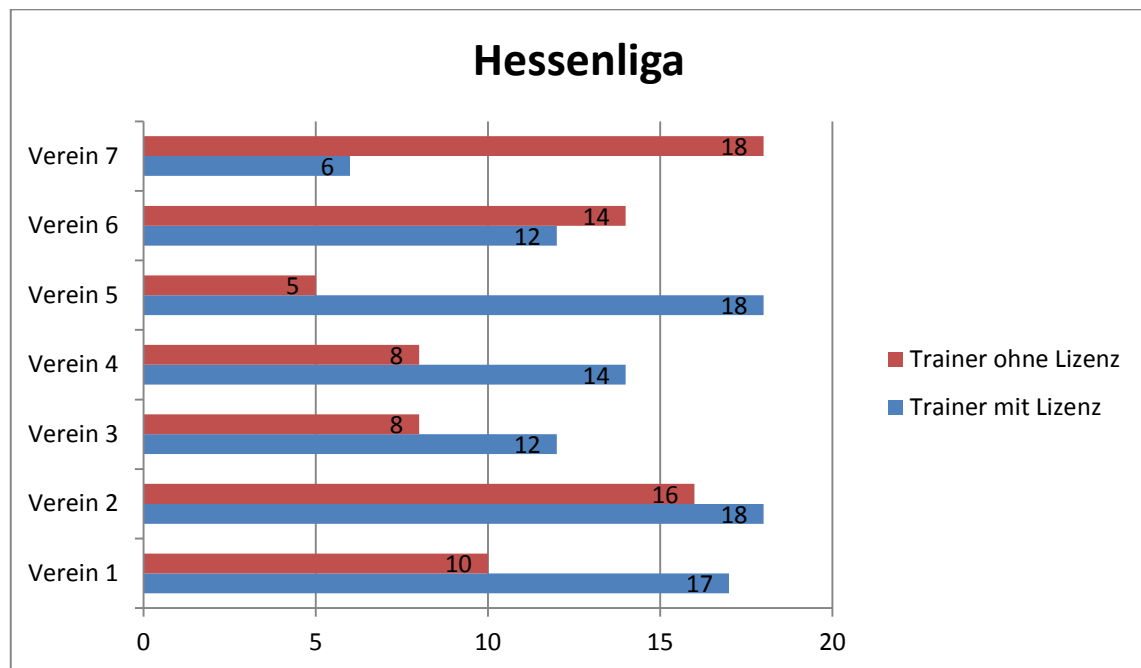


Abbildung 6 Anzahl der Trainer mit und ohne gültiger Lizenz der Hessenligisten

Die Zahl der lizenzierten Trainer in der Hessenliga ist höher als die der Trainer ohne Lizenz. Durchschnittlich 13,86 Trainer der Hessenligavereine besitzen eine Übungsleiterlizenz der Klasse C, 11,29 ist die Durchschnittszahl der Trainer ohne Lizenz. Der Höchstwert der Lizenzinhaber ist 18, die Untergrenze liegt bei sechs Trainern.

Frage 5: Aus welchen Gründen sind diese Trainer ohne Lizenz?

Der hohe Zeitaufwand ist der Hauptgrund für Trainer ohne Lizenz. 12 Nennungen wurden zu diesem Punkt abgegeben und sie beziehen sich auch auf berufliche Gründe (zwei Nennungen). Fünfmal wurde die Antwort „Ausbildung noch nicht abgeschlossen“ gegeben. Das heißt, dass eine Vielzahl der Trainer momentan die Ausbildung durchlaufen und bisher nur Teilmodule absolviert haben. Weitere Nennungen sind Traineranfänger (zwei) und einmal das hohe Alter, wodurch eine Übungsleiterausbildung kurz vor Beendigung der Ausübung der Trainertätigkeit keinen Sinn macht. Ein Verein setzt Trainer ohne Lizenz ausschließlich als Co-Trainer ein. Für höhere Aufgaben innerhalb des Vereins ist eine Lizenz zwingend nötig.



Frage 6: Streben diese Trainer den Erwerb einer Lizenz an?

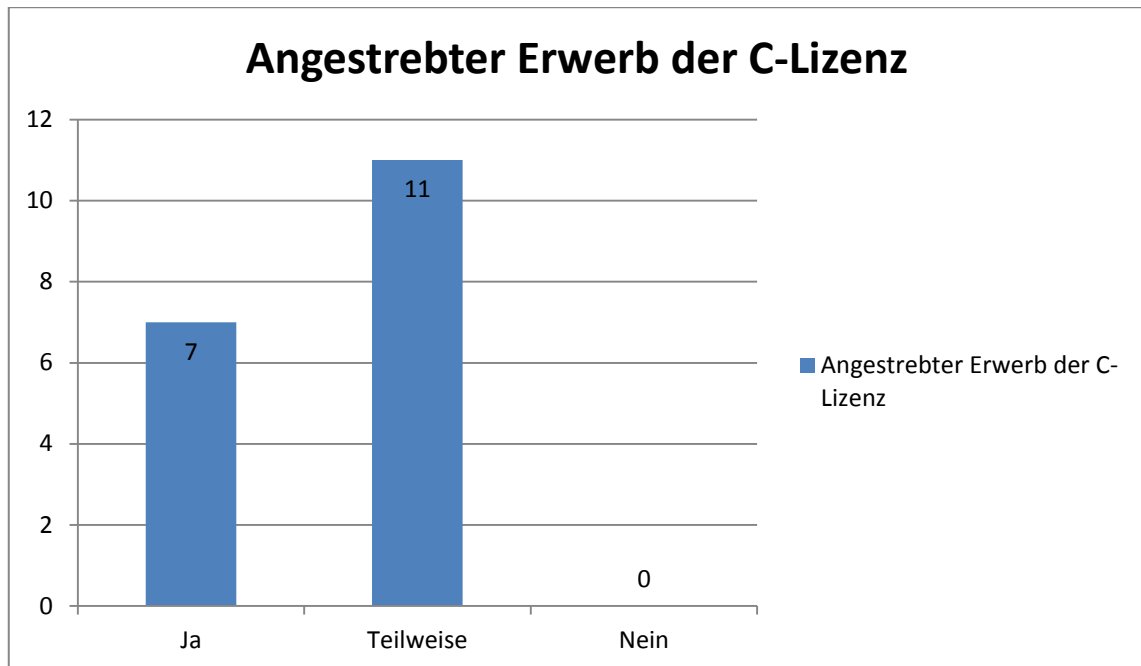


Abbildung 7 Angestrebter Erwerb der C-Lizenz

Sieben Vereine machten Angaben zu Trainern die den C-Lizenz Lehrgang in naher Zukunft absolvieren möchten oder bereits in der Ausbildung sind, da in einigen Vereinen ein Lizenz verpflichtend für die Ausübung einer Trainertätigkeit ist. Elf Nennungen gab es zu dem Punkt „teilweise“. Grund dafür sind die unterschiedlichen Altersgruppen der Trainer. Junge und ambitionierte Anfänger möchten sich selbstständig weiterbilden und möchten eine Lizenz erwerben. Wobei die C-Lizenz nicht das höchst mögliche Ziel ist. Ältere Trainer sehen kurz vor Beendigung ihrer Trainertätigkeit keinen Sinn mehr eine Ausbildung anzufangen, da sie den hohen Zeitaufwand nicht erbringen möchten.

Frage 7: In welcher Form fördert der Verein den Erwerb von Lizenzen?

17 von 18 befragten Vereinen gaben an, die Lehrgangsgebühren für ihre Trainer im Bereich der C-Lizenz zu erstatten. Lediglich einem Verein ist die Förderung aus finanziellen Gründen nicht möglich. Zwei Vereine stellen Bedingungen für die Bezahlung der Ausbildung, indem sich der Trainer verpflichten muss mindestens drei Jahre in diesem Verein als Übungsleiter zu arbeiten. Ansonsten muss der Trainer anteilmäßig eine Rückzahlung auf sich nehmen. Ein Verein zahlt alle weiterführenden Lizenzausbildungen wobei andere Vereine es abhängig vom Trainer machen.

---

Frage 8: Welcher Motivation liegt diese Förderung zu Grunde?

Drei Vereine beantworteten die Frage mit der Antwort „Die Förderung der Trainerausbildung ist Bestandteil der Grundkonzeption des Vereins“. Vier Vereine streben ein einheitliches Niveau ihrer Trainer an. Ein Verein schrieb „Wir legen sehr großen Wert auf die Ausbildung der Jugendspieler. Durch gut ausgebildete Trainer wollen wir den Kindern und Jugendlichen optimale Trainingsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten bieten“. Eine Begründung ist, dass nach dem Jugendkonzept eines Vereins eine Lizenz zwingend erforderlich ist, eine andere, dass viele der beschäftigten Trainer Studenten sind und nicht die finanziellen Mittel besitzen um eine Lizenzausbildung selbstständig zu finanzieren. In diesem Fall sieht der Verein es außerdem als Aufwertung des Gesamtbildes des Vereins an, wenn jede Jugendmannschaft mit einem lizenzierten Trainer besetzt ist.

Einige Vereine sind zudem für die geleistete Arbeit der Trainer sehr dankbar. „Da wir unseren Jugendtrainern nur eine geringe Aufwandsentschädigung zahlen können, sehen wir uns in der Pflicht, ihnen eine kostenlose Ausbildung zu ermöglichen. Es zahlt sich ja schließlich auch in den Trainingsergebnissen aus und zurück“. Eine weitere Antwort sagt folgendes aus: „Unsere Trainer sollen eine gute Ausbildung genießen und unsere Spieler optimal ausbilden. Da viele unserer Trainer noch sehr jung und nicht berufstätig sind, wollen wir ihnen den ersten Schritt der Fußballtrainerausbildung ermöglichen“.

Zwei Vereine verpflichten durch diese Förderung ihre Trainer für mindestens drei Jahre. Zudem bekommen die Vereine für jeden lizenzierten Trainer einen Übungsleiterzuschuss vom Landessportbund. Alle Vereine legen Wert auf gut ausgebildete Trainer. Nur einem Verein ist die Förderung aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Frage 9: Wie ist die Zahl Ihrer lizenzierten Trainer steigend, gleichbleibend oder fallend?

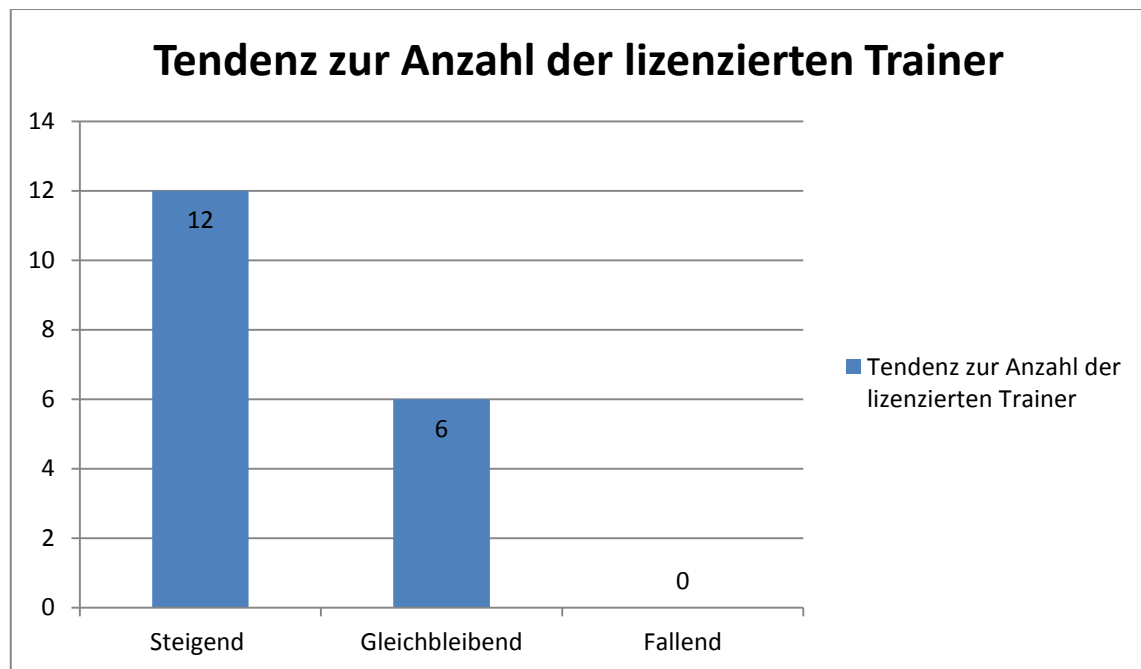


Abbildung 8 Anzahl der lizenzierten Trainer

12 Vereine gaben an, dass die Zahl ihrer Trainer steigend ist. Sechs Vereine sehen die Zahl ihrer lizenzierten Trainer gleichbleibend. Kein Verein sieht eine fallende Tendenz.

Frage 10: Wie hoch ist die Bereitschaft, die Lizenz zu verlängern?

Für drei Vereine ist die Lizenzverlängerung verpflichtend, um die Trainertätigkeit weiterzuführen. Die Bereitschaft zur Verlängerung ist bei acht Vereinen sehr hoch, fünf Vereine sagten die Bereitschaft ist vorhanden. Die Lizenzinhaber sind in ihrer Aufgabenstellung als Trainer grundsätzlich an Fortbildungen interessiert und motiviert. Ein Verein gab lediglich einen Verfall einer Lizenz in den letzten 15 Jahren bekannt. In einem weiteren Verein wurden in den letzten zehn Jahren alle Lizenzen ausnahmslos verlängert.

Frage 11: Nennen Sie bitte die Gründe für die Verlängerung oder den Verfall

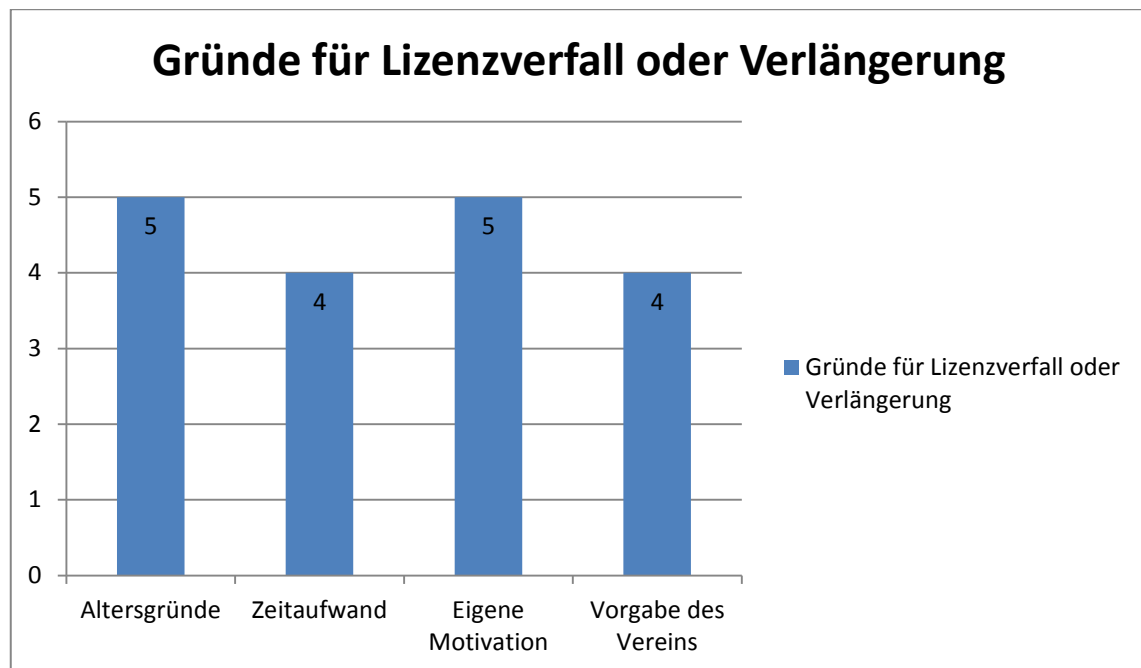


Abbildung 9 Gründe für Lizenzverfall oder Verlängerung

Fünf Vereine nannten die Antwort „ausschließlich aus Altersgründen oder durch Beendigung der Trainertätigkeit“ für einen Verfall. Vier Vereine nannten den hohen Zeitaufwand als Grund der Nichtverlängerung. Fünf Vereine gaben an, dass ihre Trainer aus eigener Motivation ihre Lizenz verlängern möchten, und für vier Vereine ist die Verlängerung verpflichtend, um die Trainertätigkeit fortführen zu können.

„Die Trainer wollen und sollen sich den aktuellen Gegebenheiten entsprechend weiterbilden, um auf dem neuesten Stand der Dinge zu sein. Wer die Ausbildung einmal auf sich genommen hat, wird den Aufwand für eine Lizenzverlängerung ebenfalls auf sich nehmen.“ Diese Aussage wurden bei der gestellten Frage von einem Vereinsmitglied gemacht.

Frage 12: Haben Sie Verbesserungsvorschläge für den Erwerb der Lizenzen?

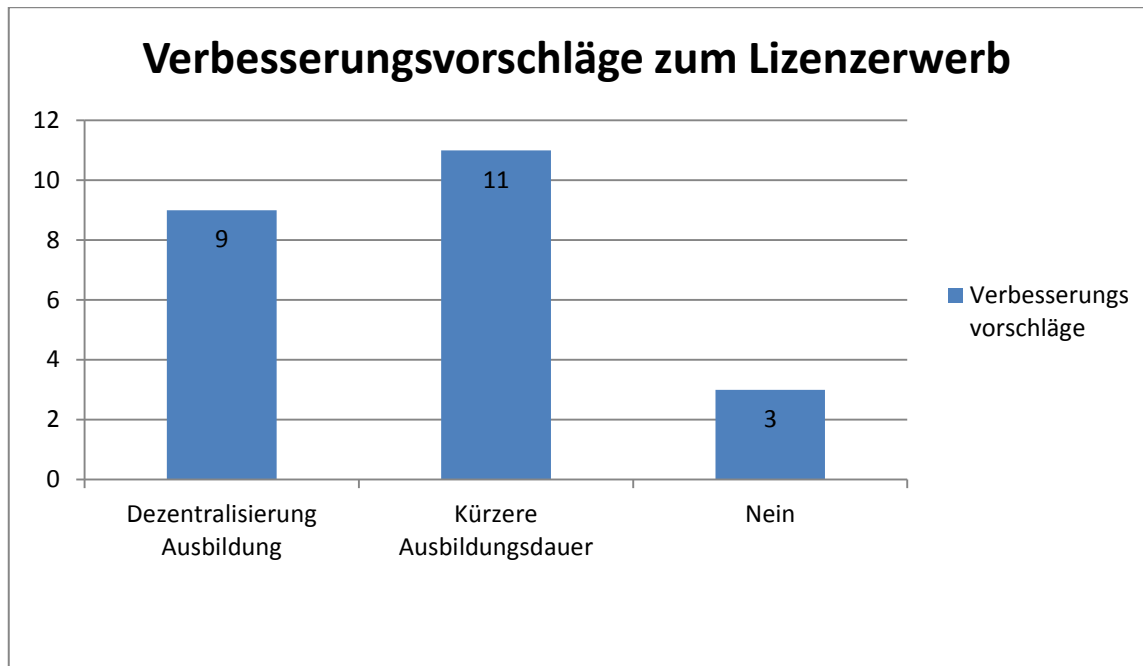


Abbildung 10 Verbesserungsvorschläge zum Lizenzerwerb

Die Hälfte der befragten Vereine sprechen sich für eine Dezentralisierung der C-Lizenzausbildung im Bereich Leistungsfußball aus. Mit elf Nennungen spricht sich die Mehrheit für eine verkürzte Ausbildungsdauer aus. Lediglich drei Vereine haben keinen Verbesserungsvorschlag genannt. Sie sind mit dem aktuellen Ausbildungssystem sehr zufrieden.

Frage 13: Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die Verlängerung der Lizenzen?

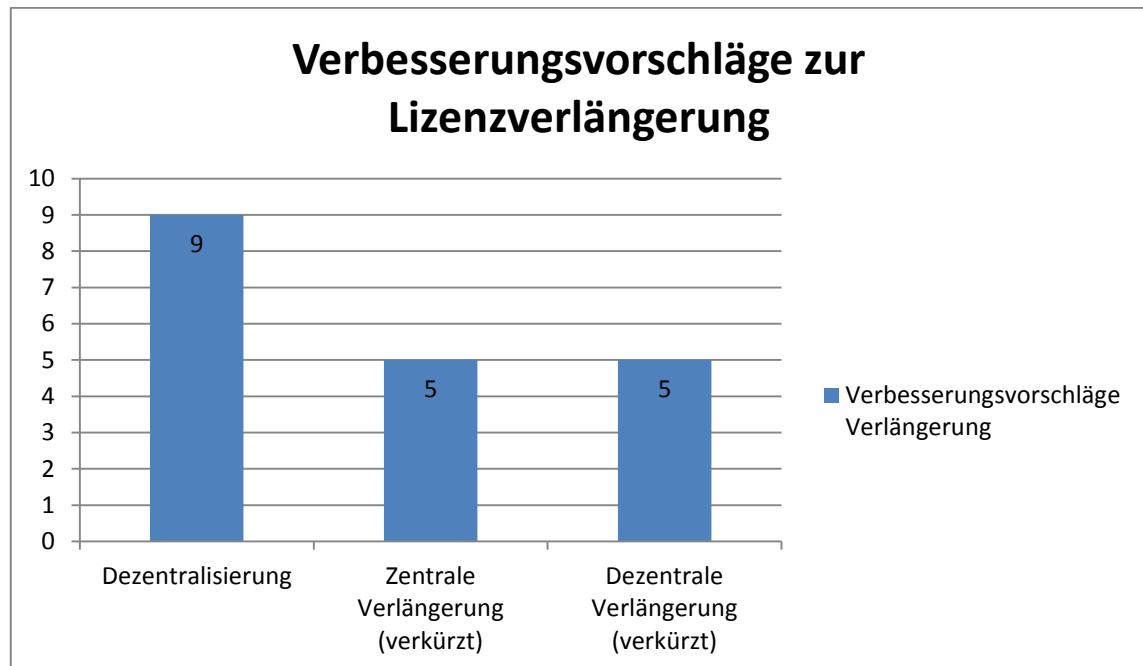


Abbildung 11 Verbesserungsvorschläge zur Lizenzverlängerung

14 der 18 befragten Vereine sprechen sich für eine Dezentralisierung der Lizenzverlängerung aus, wovon sich fünf der Befragten für eine verkürzte Version des Lehrganges aussprechen. Fünf Vereine gaben an, dass sie eine verkürzte zentrale Lizenzverlängerung bevorzugen würden. Ein weiterer Vorschlag sind Hospitationstrainingsabende für Trainer bei Mannschaften auf mittlerem und höherem Amateur-niveau.

Frage 14: Sind Sie mit der Kompetenz Ihrer Trainer C-Lizenz Inhaber zufrieden?

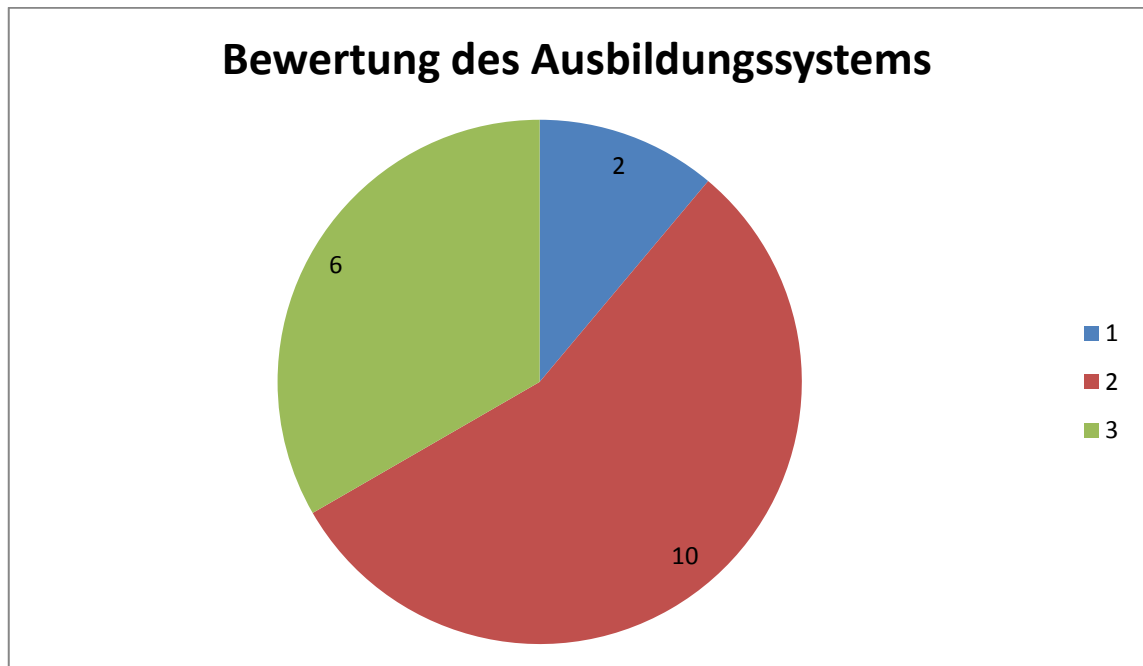


Abbildung 12 Bewertung des Ausbildungssystems

Diese Frage gibt ein wichtiges Feedback zu dem aktuellen Ausbildungssystem und wurde durch eine Notengebung im Schulsystem beantwortet.

Zwei Vereine bewerteten das aktuelle Ausbildungssystem mit der Note 1. Zehn Vereine vergaben die Note 2 und sechs Vereine gaben die Note 3 an. Schlechtere Noten wurden nicht vergeben. Somit ergibt sich ein Notenschnitt von 2,22.

Frage 15: Hat die Spezialisierung des Ausbildungssystems zu besseren Trainingsergebnissen geführt?

Diese Frage wurden 14 mal mit „Ja“ beantwortet und viermal mit „Teilweise“.

Frage 16: Führen Sie in Ihrem Verein interne Trainerfortbildungen durch?

14 Vereine führen keine interne Trainerfortbildung durch, vier Vereine führen sie durch.

Ein Verein gibt an, keine Fortbildung durchzuführen jedoch einen Meinungsaustausch unter den eigenen Trainern. Ein anderer Verein strebt eine interne Fortbildung für E- und F-Jugendtrainer ohne Lizenz an.

Frage 17: Aus welchem Grund führen Sie die Trainerfortbildungen durch?

Elf Vereine machten zu dieser Frage keine Angaben, da sie keine interne Fortbildung durchführen. Ein Verein gab an „Wir führen keine internen Fortbildungen durch, da wir mit dem Ausbildungssystem des HFV sehr zufrieden sind.“

Die Antworten der Vereine die eine interne Fortbildung durchführen ähneln sich sehr. Die Vereine möchten eine einheitliche Philosophie im Verein durchsetzen und ein einheitliches Spielsystem lehren.



## 6 Interpretation des Fragebogens

Dieser Teil der Arbeit zeigt die Interpretation des Verfassers zu den genannten Antworten des Fragebogens auf.

Die Ligazugehörigkeit der befragten Vereine wurde bewusst gewählt. Die Vereine der Hessenliga und die Vereine der drei hessischen Verbandsligen sind laut eigener Aussage zum Großteil sehr ambitioniert, wenn es um die Ausbildung ihrer Trainer geht. Sieben Vereine der Hessenliga und elf Vereine der Verbandsligen nahmen an der Umfrage teil.

Die Frage nach der Anzahl der Jugendmannschaften basiert auf statistischen Grundlagen und soll aufzeigen, wie intensiv sich die Vereine mit ihrem Nachwuchs beschäftigen und welchen Stellenwert die Jugendarbeit in ihrem Verein einnimmt. Aus den Zahlen der Verbandsligisten und der Hessenligisten lässt sich schließen, dass die unterschiedliche Ligazugehörigkeit Einfluss auf die Jugendarbeit hat. Sechs der elf befragten Verbandsligisten haben lediglich sieben gemeldete Teams im Jugendbereich und stellen somit eine Mannschaft pro Altersklasse. Ausnahmen sind drei Vereine die 18, 19 beziehungsweise 23 Mannschaften stellen, wobei jede Altersklasse doppelt besetzt ist. Die übrigen Mannschaften sind Mädchenteams verschiedener Altersklassen. Die Vereine der Hessenliga stellen bis auf eine Ausnahme in allen Altersklassen mindestens zwei Teams. Daraus lässt sich schließen, dass die Vereine der höheren Liga darauf bedacht sind, eine Vielzahl an Spielern auszubilden um eine möglichst hohe Anzahl an Spielern für ihre Seniorenmannschaften zu formen, um die Leistungsdichte der ersten Mannschaft aus der eigenen Jugend zu erhöhen. Ein Grund für die geringe Anzahl an Jugendmannschaften der Verbandsligisten ist jedoch die Größe des Heimortes. Viele Vereine der Verbandsliga sind aus Kleinstädten oder Dörfern, die in unmittelbarer Nähe zu einer größeren Stadt mit „größeren“ Vereinen liegen.

Die Frage nach den Trainern mit gültiger C-Lizenz und Trainern ohne gültige C-Lizenz zeigt ebenfalls große Unterschiede zwischen den Ligen auf. Sogar innerhalb der Ligen bestehen hohe Unterschiede. In den Verbandsligen sind mehr Trainer ohne als Trainer mit Lizenz tätig. In dieser Klasse wird das Amt des Trainers zum Großteil noch als Hobby angesehen. Der Verein fördert zwar die Ausbildung, gibt sie aber im Gegensatz zu den meisten Hessenligisten nicht zwingend vor. In der Hessenliga ist die Zahl der Trainer mit Lizenz deutlich höher. Die Gründe dafür werden in den kommenden Absätzen verdeutlicht.

Ein Grund für Trainer ohne Lizenz, welcher am häufigsten genannt wurde, ist der hohe Zeitaufwand zur Erlangung der Lizenz. Eine Person, die das Amt des Trainers als Hobby ausübt, muss bereits ohne die Ausbildung zum lizenzierten Trainer viel Zeit in-

vestieren. Trainingseinheiten vorbereiten, durchführen und nachbereiten sowie die Austragung der Spiele fordern viel Zeit ein. Da diese Trainer berufstätig sind, bleibt kaum noch Zeit für andere Aktivitäten oder Freizeit. Somit sind die vielen Stunden der Aus- und Fortbildung ein Grund um eine Ausbildung nicht anzufangen. Allerdings sind das nur Ausnahmen. Eine Vielzahl der Übungsleiter ist momentan in der Ausbildung und mehrere Trainer beabsichtigen, die Ausbildung in naher Zukunft anzutreten und nehmen den hohen Zeitaufwand auf sich, da diese Trainer sehr ambitioniert sind und sich selbstständig fortbilden wollen um Erfolge zu verzeichnen.

Die Antworten zu der Frage, ob die Trainer ohne gültige Lizenz eine Ausbildung anstreben, verdeutlichen die Antworten der vorigen Frage. Sieben Vereine machten Angaben zu Trainern die den C-Lizenz Lehrgang in naher Zukunft absolvieren möchten oder bereits in der Ausbildung sind, da in einigen Vereinen ein Lizenz verpflichtend für die Ausübung einer Trainertätigkeit ist. Elf Nennungen gab es zu dem Punkt „teilweise“. Grund dafür sind die unterschiedlichen Altersgruppen der Trainer. Junge und ambitionierte Anfänger möchten sich selbstständig weiterbilden und möchten eine Lizenz erwerben. Wobei die C-Lizenz nicht das höchst mögliche Ziel ist. Ältere Trainer sehen kurz vor Beendigung keinen Sinn mehr eine Ausbildung anzufangen, da sie den hohen Zeitaufwand nicht erbringen möchten. Auch hier ist zu erkennen, dass die Trainer aus eigenem Interesse die Ausbildung absolvieren möchten.

Die Vereine sind stets bemüht, qualifizierte Trainer für sich zu gewinnen und auch an sich zu binden. 17 der 18 befragten Vereine gaben an, die Lehrgangsgebühren für die Ausbildung der C-Lizenz zu übernehmen. Die Frage nach dem Nutzen für den Verein stellt sich wohl kaum. Selbst die besten Fußballer sind keine geborenen Trainer und können durch die Ausbildung wichtige Grundlagen erlernen, die ohne die Ausbildung des Hessischen Fußball Verbandes unbeachtet bleiben würden. Natürlich sollte diese Förderung des Vereins auch die Trainer für eine gewisse Zeit an den Verein binden. Deswegen stellen zwei Vereine die Bedingung, dass die diese Trainer mindestens drei Jahre im Verein tätig sein sollen. Lediglich ein Verein gibt an, aus finanziellen Gründen die Ausbildung nicht fördern zu können. Diese Aussage macht in diesem Zusammenhang keinen Sinn, da die Vereine für jeden lizenzierten Trainer einen Übungsleiterzuschuss vom Landessportbund erhalten der die Ausbildungskosten nach drei Jahren bereits übertrifft.

Für drei Vereine ist die Förderung der Trainerausbildung Bestandteil der Grundkonzeption des Vereins. Man versucht, den Jugendspielern eine optimale sportliche Ausbildung zu ermöglichen. Dazu ist ein gut ausgebildeter Trainer zwingend notwendig. Ein einheitliches Niveau der Trainer ist ebenso wichtig, da die Trainer über Jahre in einer Altersgruppe tätig sind. Die Spieler werden somit von mehreren Trainern über die Jahre hin weg betreut. Bei zu großen Unterschieden der Qualität eines Trainers wäre es

nicht förderlich für die Entwicklung der Spieler. Da einige der Hessenligisten eine Trainerausbildung als zwingend notwendig erachten und Trainer ohne Lizenz außer einer Tätigkeit als Co-Trainer kein Amt übernehmen können, werden diese zu einer Ausbildung aufgefordert. Viele Traineranfänger sind zudem noch sehr jung und befinden sich noch in der Schule, der Ausbildung oder studieren und haben nicht die nötigen finanziellen Mittel um sich eine Ausbildung durch einen Fußballverband zu ermöglichen. Die Aufwandsentschädigung der meisten Vereine reicht zudem des Öfteren nur zum Begleichen der Fahrtkosten. Des Weiterem wird das Gesamtbild eines Vereins durch eine Vielzahl an guten Trainern aufgewertet. Als Verein kann man über eine Trainertätigkeit nur dankbar sein. Aus diesem Grund sollte man seinen Trainern diese Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.

Im Bestreben zur Ausbildung respektive zum Erhalt lizenzierter Trainer werden u .a. auch (gemeinnützige) Fußballvereine in Hessen finanziell unterstützt. Die Förderung erfolgt auf drei Ebenen, namentlich durch den Landessportbund Hessen, die jeweiligen Landkreise kreisangehöriger Städte und Gemeinden sowie die Städte und Gemeinden selbst.

Der Landessportbund Hessen fördert die Tätigkeit jedes lizenzierten Trainers mit 1,15 € pro Trainingsstunde, begrenzt auf maximal 252 Stunden pro Trainer und Jahr. Voraussetzung für diese Bezuschussung sind eine gültige Trainerlizenz und die Anerkennung der Gemeinnützigkeit des beantragenden Vereins. Die verausgabten Gelder werden aus Lottoeinnahmen von Lotto Hessen generiert.<sup>83</sup>

Die finanzielle Förderung der Ausbildung und Beschäftigung von Übungsleitern begann in Hessen erstmals im Jahr 1965. Die Hessische Landesregierung stellte in diesem Jahr 500.000,-- DM für diesen Zweck zur Verfügung. Seit 1973 wird der Hessische Sport mit 2% an den Lottereeinnahmen des Landes beteiligt.<sup>84</sup>

Die Landkreise unterstützen ihre Vereine individuell, beispielhaft sei hier der Landkreis Marburg – Biedenkopf genannt. Dieser Landkreis unterstützt seine Sportvereine (die über lizenzierte Trainer verfügen) jährlich mit einer Gesamtsumme von 63.000,-- €. Im

---

<sup>83</sup> Kipper 2015, S. 96

<sup>84</sup> Vgl. Nitsch/Lutz 1996, S. 107

Jahr 2013 wurden die vorhandenen Mittel auf 141 Vereine aufgeteilt. Dadurch erhielt jeder Verein eine Unterstützung von 446,80 € (Frau Ullrich, Sportamt Marburg – Biedenkopf, in einem Telefoninterview am 29.09.15).

Schließlich werden die Vereine noch durch ihre Gemeinde bezuschusst, exemplarisch sei hier die Gemeinde Cölbe im Landkreis Marburg – Biedenkopf vorgestellt. Die Gemeinde Cölbe fördert jeden Trainer mit Lizenz, der im Kinder- und Jugendbereich tätig ist, mit 150,-- € pro Jahr, lizenzierte Trainer im Erwachsenenbereich werden mit 100,-- € pro Jahr honoriert (Ortssatzung der Gemeinde Cölbe, eingesehen am 30.10.15 bei Gemeindeverwaltung in Cölbe).

Fazit: Die beschriebenen Fördermöglichkeiten unterstützen gerade kleinere Vereine finanziell in nicht unerheblichen Maß. Sie sind somit als nützliche Instrumente im Bestreben nach qualifizierten Sportangeboten im Freizeit- und Breitensport zu bezeichnen.

Die Zahl der lizenzierten Trainer ist in den letzten Jahren bei allen Vereinen gleichbleibend oder steigend. Kein Verein hat eine rückläufige Tendenz beobachtet. Ein weiterer Indiz für die steigende Qualität der deutschen Fußballtrainer.

Die Bereitschaft die Lizenz zu verlängern ist ebenfalls gegeben. Die Lizenzinhaber sind in ihrer Aufgabenstellung als Trainer grundsätzlich an Fortbildungen interessiert und motiviert sich weiterzubilden. Ein einziger Verein gab einen Verfall einer Lizenz an, der aus Altersgründen zustande kam.

Gründe für einen Lizenzverfall gibt es wenige. Der Verfall aus Altersgründen ist der Hauptgrund. Das ist nicht nur bei den Hessen- und Verbandsligisten so, sondern auch in den unteren Amateurlklassen der Fall. Einige Vereine beklagten auch unter diesem Punkt den hohen Zeitaufwand für die Lizenzverlängerung der immer wieder Trainer ins Nachdenken kommen lässt, ob sich der Zeitaufwand lohnt. Doch die Inhalte die in den Fortbildungen gelehrt werden sind aus Sicht des Vereins und der Trainer ein muss für einen Übungsleiter, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Wer die Ausbildung einmal auf sich genommen hat ist auch bereit den Zeitaufwand für die Fortbildung auf sich zu nehmen.

Die Mehrheit der befragten Vereine ist mit dem aktuellen Ausbildungssystem sehr zufrieden und sie haben nur Kleinigkeiten zur Verbesserung der Trainer C-Lizenz vorgeschlagen. Die Hessenligisten sprachen sich fast einheitlich für eine Dezentralisierung

der C-Lizenzausbildung im Bereich Leistungsfußball aus. Dieses Profil kommt in Hessen zu kurz und wird ausschließlich zentral angeboten. Die Vereine sind für ihre Ansprüche nicht mehr mit dem Ausbildungsprofil Breitensport zufrieden und wünschen sich eine professionellere Ausbildungsmöglichkeit vor Ort, um den Zeitaufwand zu verringern. Der Zeitaufwand ist auch ein Punkt den elf Vereine bemängeln. Sie sprechen sich alle für eine verkürzte Form aus, gaben aber keine Angaben zu Themen die aus dem Lehrprogramm gestrichen werden sollten. Ebenso wurde der Zeitaufwand für die Lizenzverlängerung kritisiert. 14 der 18 Vereine sprachen sich für eine verkürzte dezentrale Lizenzverlängerung aus. Aber auch hier wurde kein Thema genannt was gestrichen werden sollte.

Möglicherweise kann durch die Einführung von E-Learning Angeboten die Akzeptanz der betroffenen Vereine hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung erhöht werden.

Die Kompetenz der Trainer mit einer C-Lizenz wurde mit der Durchschnittsschulnote 2,22 bewertet, zwei Vereine vergaben die Note 1. Diese Note ist eine „gute“ Bewertung für die Arbeit des HFV, allerdings mit Spielraum nach oben. Das Profil Leistungsfußball ist jedoch für die Vereine eine weitere positive Entwicklung. Nur wenige Trainer haben diese Ausbildung bisher absolviert. Die Ergebnisse sind aber laut der Vereine wie erhofft. Die Vereine die die Note 1 vergaben, beschäftigen zu Großteil Trainer mit einer Ausbildung in diesem Profil.

Somit sind auch die Ergebnisse der Frage „Hat die Spezialisierung des Ausbildungssystems zu besseren Trainingsergebnissen geführt?“ bestätigt. 14 mal wurde diese Frage mit „Ja“ beantwortet, viermal mit „Teilweise“.

Interne Trainerfortbildungen werden kaum durchgeführt. Lediglich vier Vereine nutzen diese Option. Ein einheitliches Spielsystem und eine einheitliche Philosophie sollen das Ergebnis sein.

## 7 Fazit

Deutsche Fußballtrainer und mithin deren qualifizierte Ausbildung sind seit jeher weltweit geschätzt. Diese Wertschätzung ist auch aus der Tätigkeit deutscher Trainer im Ausland (und in sogenannten „Fußball-Entwicklungsländern“) abzulesen. Die Trainertätigkeiten bei Nationalmannschaften von Jürgen Klinsmann (USA), Winfried Schäfer (Jamaika), Berti Vogts (Aserbaidschan), Volker Finke (Kamerun), Bernd Stange (Singapur), Gernot Rohr (Niger), Klaus Pagels (Simbabwe), Holger Osieck (Australien, zwischenzeitlich entlassen) und Antoine Hey (Libyen, sportlicher Leiter)<sup>85</sup> sind ein Beleg für diese These.

Jüngstes Indiz dieser hervorragenden Reputation ist das Abschneiden deutscher Trainer bei der Wahl zum Welttrainer 2013: Jupp Heynckes (Bayern München) und Jürgen Klopp (Borussia Dortmund) belegten bei den Männern die Plätze 1 und 2. Gleiches gelang Silvia Neid (Frauen-Nationalmannschaft) und Ralf Kellermann (VfL Wolfsburg, Damen) bei den Frauen. Ebenso erfolgreich war das Jahr 2014, in dem Joachim Löw (Deutsche Fußball Nationalmannschaft) und Ralf Kellermann (VfL Wolfsburg, Damen) zu den besten Trainern der Welt ausgezeichnet wurden.

Während jedoch in der Vergangenheit bei der Verpflichtung von Trainern „Made in Germany“ zunächst die mögliche Übernahme „deutscher Tugenden“ (Fleiß, Verlässlichkeit, Kraft und Ausdauer etc.) im Vordergrund standen (diese Einschätzung wird versinnbildlicht durch den Kultspruch des ehemaligen englischen Nationalspielers Gary Lineker: „Fußball ist ein Spiel, bei dem 22 Mann hinter dem Ball her rennen – und am Ende gewinnt immer Deutschland“ aus dem Jahr 1990), wird heute beim Engagement deutscher Trainer der Input von Spiel Kreativität sowie die Integration und Ausbildung von Nachwuchsspielern angestrebt. Weitere Schlagworte in diesem Kontext sind Handlungsschnelligkeit, Umschaltspiel, Antizipation etc.

Die Trainerausbildung des DFB gilt auch bei der Implementierung von Trainer- Ausbildungssystemen weltweit als Referenzmodell. Beispielhaft sei hier der türkische Fußball und dessen Ausbildungssystem bzw. deren Trainerlizenzstruktur genannt. Yilmaz Yüçetürk, Absolvent der Hennes-Weisweiler Akademie und somit im Besitz der deutschen Fußball-Lehrerlizenz, übernahm im Jahr 1984/85, gemeinsam mit seinem Trai-

---

<sup>85</sup> Vgl. <http://www.dfb.de/news/detail/die-deutschen-nationaltrainer-im-ausland-127321/>, Zugriff am 16.12.2015

nerkollegen Tevfik Eroglu, die Trainerausbildungsstruktur des DFB nahezu deckungsgleich in den türkischen Fußballverband.“<sup>86</sup>

Die Trainerausbildung in Deutschland und damit folgerichtig auch beim HFV unterliegt einem ständigen Prozess der Optimierung und ist mit dem aus der japanischen Wirtschaft kommenden Managementgrundsatz „Kaizen“ vergleichbar (Kaizen bedeutet konsequentes Innovationsmanagement, K. stellt einen permanenten Verbesserungsprozess dar).<sup>87</sup> Beispiel: Mit der Änderung der Rückpassregel hat sich das Torwartspiel fundamental verändert. Der Torwart ist heute in hohem Maße als Mitspieler mit guten fußballerischen Fähigkeiten gefordert – er leitet mit seinem Anspiel an einen Mitspieler den Spielaufbau ein, ist also bei Ballbesitz erster Angreifer seiner Mannschaft. Als Konsequenz aus der signifikanten Änderung des Anforderungsprofils an einen Torhüter wird in Fachkreisen bereits vom Torspieler gesprochen.<sup>88</sup> Den erhöhten Anforderungen an die Position des Torwarts wurde durch die Schaffung einer eigenen Torwarttrainerlizenz Rechnung getragen. Unvergessen die Torwartdiskussion vor der Heim WM 2006: Jens Lehmann erhielt den Vorzug vor Stammkeeper Oliver Kahn, weil ihm der damalige Bundestrainer Klinsmann höhere fußballerische Fähigkeiten bescheinigte.

Apropos Klinsmann: Mit der Übernahme der Trainertätigkeit der deutschen Nationalelf durch Jürgen Klinsmann wurden zweifellos neue Wege in der Trainingsarbeit beschritten. Klinsmann schaute über den Tellerrand hinaus und reformierte die Trainingsarbeit dahingehend, dass (auch) Trainingsformen und –inhalte aus anderen Sportarten übernommen wurden. So verpflichtete er Athletiktrainer aus den USA während der Vorbereitung auf die Heim WM 2006. Außerdem versuchte er, den Trainer des Hockeyverbandes, Bernhard Peters, als Manager des DFB zu installieren, was aber schließlich am „Beharrungsvermögen“ der DFB-Führung scheiterte.

Exemplarisch sei in diesem Zusammenhang der berufliche Werdegang des Fitness- und Vitaltrainers Rainer Schrey, derzeit in Diensten des Bundesligisten Borussia Dortmund, skizziert: Nach seinem Studium und einer 10jährigen Cheftrainertätigkeit für den Bereich Leichtathletik an der Sporthochschule Köln, trainierte er als Konditionstrainer –

---

<sup>86</sup> Vgl. Akbas 2007, S. 7

<sup>87</sup> Vgl. Gabler 2000, S. 124

<sup>88</sup> Vgl. <http://www.erfolgssuessballer.de/torwart-torspieler/>, Zugriff am 14.12.2015

sportartenübergreifend – die Kölner Haie (Eishockey Bundesliga), Fortuna Köln (2. Fußball Bundesliga), Wallau-Massenheim (Handball Bundesliga), bevor er während der olympischen Spiele 2000 in Sydney und 2004 in Athen zahlreiche Olympiasieger trainierte. Im Anschluss war er für die Fußball Bundesligisten 1899 Hoffenheim und Mainz 05 tätig, bevor er im Sommer 2015 Co-Trainer bei Borussia Dortmund wurde.<sup>89</sup>

Auch die Hinzuziehung von „Fremdkräften“ bei ihrer Arbeit ist bei der heutigen Trainergeneration beinahe zur Regel geworden. „Fußballspiele werden im Kopf entschieden“ – als Konsequenz aus dieser Annahme und dem Erfordernis eines ganzheitlichen Trainingsansatzes wird der Rat von Mentaltrainern bzw. Sportpsychologen gesucht.

Im Bereich des Profifußballs wird auf Grund der Vermarktungsstrategien von FIFA, UEFA und auch des DFB eine wachsende Internationalität der Trainer unabdingbar sein. In diesem Kontext ist auf die Vergabe der nächsten Fußballweltmeisterschaften (Russland, Katar) durch die FIFA hinzuweisen. Auch der DFB ist bemüht, den Fußball in sogenannten „Fußball-Entwicklungsländern“ noch bekannter zu machen – jüngstes Beispiel für diese (Sport-)Politik ist die Finanzierung eines Trainingslagers des VfB Stuttgart in Südafrika durch den DFB. Die geforderte Internationalität wird zum einen durch die obligatorischen Praktika angehender deutscher Fußballlehrer in ausländischen Vereinen und zum anderen durch Praktika in deutschen Vereinen mit ausländischen Trainern gefördert.

Die C-Lizenz Ausbildung in den Bereichen Breitensport und Leistungssport hat sich nach den neuen Standards der sportlichen Wissenschaften geltenden Regeln weiterentwickelt und ist für den Trainereinsteiger eine optimale Möglichkeit, eine Grundlage für weiterführende Aufgaben zu schaffen. Alle Bereiche des Fußballsports werden in der Ausbildung angesprochen. Die Absolventen und die Vereine die diese Absolventen als Übungsleiter beschäftigen, bewerten die Ausbildung des DFB und des HFV mit der Schulnote 2 und geben somit eine gute Bewertung ab.

---

<sup>89</sup> Vgl. Schrey 2012, S. 7



Der HFV hat sich diese gute Benotung auch durch seine Pionierarbeit auf dem Feld des Frauenfußballs erarbeitet. Die Förderung von Mädchen- und Damenfußball basiert auf der – im Vergleich zu anderen Landesverbänden – frühzeitigen Zulassung von Frauen zum Erwerb der Trainer B beziehungsweise Trainer C-Lizenz.

Als Beleg für diese Aussage sind die Erfolge des FSV Frankfurt (jetzt 1. FFC Frankfurt) zu nennen, die neben zahlreichen deutschen Meisterschaften auch internationale Titel errangen.

Schließlich stellte dieser Verein über Jahrzehnte auch das Gros der Deutschen Frauennationalmannschaft, und er war damit an den großartigen Erfolgen der Damennationalmannschaft nicht unwesentlich beteiligt.

Die Globalisierung und die Tatsache, dass Deutschland faktisch zu einem Einwanderungsland geworden ist, haben zur Folge, dass Fußballtrainer zukünftig über eine interkulturelle Kompetenz verfügen müssen, um erfolgreich arbeiten zu können. So muss ein Trainer den kulturellen Hintergrund seines Spielers kennen, um zielführende (Trainings-)Entscheidungen – Trainingsbelastung versus Fasten während des Ramadans – treffen zu können.

Diese These wird momentan durch die Zuwanderung von Flüchtlingen bestätigt. Die Einführung von Weiterbildungsmodulen mit dem Inhalt „Interkulturelle Kompetenz“ scheint dringend angezeigt, soll die tatsächliche Integration von Flüchtlingen auch im (Fußball-) Sport gelingen.

Der demografische Wandel in Deutschland wird dazu führen, dass das Hauptaugenmerk im Fußball-Breitensport auf die Altersklasse „über 35 Jahre“ gerichtet sein wird. Daraus resultiert, dass Vereine und Trainer ein altersadäquates (Trainings-)Angebot anbieten müssen. Beispielhaft sei hier der Fußballkreis Marburg genannt, wo es bereits im Jahr 2030 mehr Altherrenmannschaften als Seniorenteams geben wird.<sup>90</sup>

---

<sup>90</sup> WOLF 2015

Für diese Mannschaften ist ein Trainer mit der Ausbildung einer C-Lizenz mit dem Profil Breitensport optimal. Diese Ausbildungsform sollte allerdings in verkürzter Form weitergeführt werden. Der hohe Zeitaufwand sollte den meist berufstätigen Anwärtern nicht mehr zugemutet werden, da Bestandteile, wie beispielsweise der Erste-Hilfe-Lehrgang, separat abgeschlossen werden könnte und nicht vor Ort mit hohen Teilnehmerzahlen.

Die Ausbildung im Bereich C-Lizenz mit dem Profil Leistungsfußball hingegen sollte keine Veränderungen nach sich ziehen. Die Vereine, die Absolventen diese Ausbildungsprofils beschäftigen bewerten ihre Kompetenz für die speziellen Aufgaben mit sehr gut. Auch die Ausbildungsdauer wurde für diesen Bereich als angemessen betrachtet.

Der Verfasser dieser Arbeit empfiehlt dieses Ausbildungsprofil vermehrt zu lehren und in dezentraler Form anzubieten. Auch wenn eine Prognose voraus sieht, dass ab dem Jahr 2030 vermehrt Altherrenmannschaften vorzufinden sind, besteht vor allem im Jugendbereich ein Bedarf an Trainern die ihre Spieler auf Leistungssportniveau fördern können und sollen. Ebenso wichtig ist aber auch der Breitensport. Nicht jeder ist Leistungssportler oder träumt von einer Karriere als Profisportler, für die meisten Menschen ist Sport einfach nur eine Nebensache und sorgt für einen Ausgleich zum Berufs- und Privatleben. Für diese Gruppe steht in diesem Zusammenhang der Spaß, Gesundheit und Fitness an oberster Stelle. Auch dafür benötigt man einen Übungsleiter mit abgeschlossener Ausbildung.

Nach den letzten Erfolgen der deutschen A-Nationalmannschaften und der U-Nationalmannschaften der Männer und Frauen sollte die Förderung der Jugendspieler weiter im Vordergrund liegen und weitere Erfolge angestrebt werden. Ohne die gut ausgebildeten Trainer, die C-Lizenz Absolventen, in den unteren Altersklassen wären diese Erfolge sicherlich nicht möglich gewesen.

Obwohl das Ausbildungssystem des DFB und seiner Landesverbände einen hohen (internationalen) Standard erreicht hat, wird es dennoch in Teilen der (Sport-) Öffentlichkeit heftig kritisiert.

So bemängeln Absolventen der ehemaligen Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig, neben der Schließung der Akademie nach der Wiedervereinigung 1990, insbesondere die Nichtanerkennung ihrer Studienabschlüsse nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

„Uns Diplom-Sportlehrern und Diplom-Trainern billigte man nach 4-5jährigem Studium an der Sporthochschule eine „B-Lizenz (heute C-Lizenz)“ zu, die man in der BRD als Übungsleiter in der Wochenendlehrgängen erwerben konnte. Im Fußball und Kanusport konnte wenigstens eine „A-Lizenz (heute B-Lizenz)“ durchgesetzt werden. „Richtiger Trainer war man aber erst nach einem 2jährigen Studium an der Sporthochschule Köln. Eine Missachtung der Ausbildung an der DHfK.“<sup>91</sup>

Oliver Fritsch kritisiert in seinem Artikel „Das verschenkte Potenzial der Oberliga-Mourinhos“ die mangelnde Durchlässigkeit talentierter Amateurtrainer in das Profifgeschäft. Zum einen sieht er einen Wettbewerbsvorteil für ehemalige Fußballprofis, bedingt durch bestehende Kontakte zu den Proficlubs durch einen leichteren Einstieg ins Trainergeschäft – wer mindestens sieben Jahre Vertragsspieler war, bekommt die Einstiegslizenz geschenkt.

Auch die Lehrgangsdauer von ca. 10 Monaten zum Erwerb der Fußballlehrer-Lizenz hindert mögliche Aspiranten aus finanziellen Erwägungen an einer Teilnahme. In diesem Zusammenhang hat der DFB allerdings ein Stipendium eingeführt, um materiell weniger privilegierte Absolventen zu unterstützen.

Schließlich kritisiert Fritsch die Nichtberücksichtigung abgeschlossener Sportstudiengänge durch den DFB bei der Zulassung zur Trainerakademie, obwohl diese viele Elemente der DFB-Lizenz überbieten, etwa in der Trainingslehre, Anatomie oder Pädagogik.“<sup>92</sup>

---

<sup>91</sup> Lempert 2010, S. 38

<sup>92</sup> Vgl. <http://www.zeit.de/sport/2013-02/amateurtrainer-profifussball-trainerausbildung-hindernisse/seite-2>, Zugriff am 10.12.2015

---

Zusammenfassend ist der Trainerausbildung beim DFB und seinen Landesverbänden jedoch eine hohe Qualität zu attestieren, die weltweit als Referenzmodell gilt.

## Literaturverzeichnis

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., erw. u. neu bearb. Aufl., Erich Schmidt Verlag.

Brandt, Christian; Hertel, Fabian; Stassek, Christian (2012): Gesellschaftsspiel Fußball. Eine sozialwissenschaftliche Annäherung. Springer-Verlag Wiesbaden.

Fuchs, Wolfgang (2011): Management der Marketing-Kommunikation. 4. Auflage, Springer Verlag.

Gabler (2000): Gabler Wirtschaftslexikon. Die ganze Welt der Wirtschaft. 15. Auflage, Gabler Verlag Wiesbaden.

Gerl, Herbert; Pehl, Klaus (1983): Evaluation in der Erwachsenenbildung. Klinkhardt Verlag Bad Heilbronn.

Lamnek, Siegfried; Krell, Claudia (2010): Qualitative Sozialforschung. 5. Auflage, Beltz Verlag.

Lempert, Wolfgang (2011): Soziologische Aufklärung als moralische Passion. 2., erw. u. neu bearb. Aufl., VS Verlag.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Beltz Studium.

Nitsch, Rolf; Lutz, Frank (1996): Sport, Bildung und Demokratie. Schüren Verlag GmbH.

Paier, Dietmar (2010): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Facultas-Verlag.

Schauerte, Thorsten; Schwier, Jürgen (2008): Soziologie des Mediensports. Sportverlag Strauß, Band 8.

Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (1998): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Auflage, Oldenbourg Verlag.

Schrey, Rainer (2012): Die perfekte Fußballschule. Athletik & Ernährung. Südwest Verlag.

Beckert, Max (2012): Vom Torwart zum Torspieler. URL: [www.erfolgssuessballer.de/torwart-torspieler/](http://www.erfolgssuessballer.de/torwart-torspieler/), Zugriff am 14.12.2015.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2015): Der DFB. URL: [www.dfb.de/verbandsstrukturen/](http://www.dfb.de/verbandsstrukturen/), Zugriff am 14.11.2015.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2015): Der DFB. Qualifizierung. URL: [www.dfb.de/sportliche-strukturen/trainerausbildung/qualifizierung/](http://www.dfb.de/sportliche-strukturen/trainerausbildung/qualifizierung/), Zugriff am 14.02.2016.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2015): Die deutschen Nationaltrainer im Ausland. URL: <http://www.dfb.de/news/detail/die-deutschen-nationaltrainer-im-ausland-127321/>, Zugriff am 16.12.2015.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2015): DFB Ausbildungsordnung 2015. URL: [fussball-training.com/blaetterfunktion/ausbildungsordnung/](http://fussball-training.com/blaetterfunktion/ausbildungsordnung/), Zugriff am 16.12.2015.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2013): DFB Nachhaltigkeitsbericht 2013. URL: [www.dfb.de/fileadmin/\\_dfbdam/17182-DFB\\_NB\\_2013.pdf](http://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/17182-DFB_NB_2013.pdf), Zugriff am 15.12.2015.

Deutscher Fußball-Bund e.V. (2014): Im Herzen Hessens. Die HFV Sportschule in Grünberg. URL: [www.dfb.de/news/detail/im-herzen-hessens-die-hfv-sportschule-in-gruenberg.112320/](http://www.dfb.de/news/detail/im-herzen-hessens-die-hfv-sportschule-in-gruenberg.112320/), Zugriff am 14.12.2015.

Eggers, Erik (2009): Wie es seinem Blut und seiner Rasse entspricht. URL: <https://www.tebe.de/geschichten/wie-es-seinem-blut-und-seiner-rasse-entspricht/>, Zugriff am 15.11.2015.

Fritsch, Oliver (2013): Das verschenkte Potenzial der Oberliga-Mourinhos. URL: [www.zeit.de/sport/2013-02/amateurtrainer-profifussball-trainerausbildung-hindernisse/seite-2](http://www.zeit.de/sport/2013-02/amateurtrainer-profifussball-trainerausbildung-hindernisse/seite-2), Zugriff am 10.12.2015.

Hessischer Fußballverband e.V. (2015): Der HFV. URL: [www.hfv-online.de/der-hfv/aktuell](http://www.hfv-online.de/der-hfv/aktuell), Zugriff am 14.11.2015.

Hessischer Fußballverband e.V. (2015): Trainer C-Lizenz. URL: [www.hfv-online.de/ausbildung-qualifizierung/ausbildungsangebote/trainer-c-lizenz/](http://www.hfv-online.de/ausbildung-qualifizierung/ausbildungsangebote/trainer-c-lizenz/), Zugriff am 14.12.2015.

Hoffmann, Eduard (2014): Vor 50 Jahren. Eine Trainer-Legende tritt ab. URL: [http://www.deutschlandradiokultur.de/sepp-herberger-vor-50-jahren-eine-trainer-legende-tritt-ab.932.de.html?dram:article\\_id=288531](http://www.deutschlandradiokultur.de/sepp-herberger-vor-50-jahren-eine-trainer-legende-tritt-ab.932.de.html?dram:article_id=288531), Zugriff am 15.11.2015.

Witt, Harald (2001): Forschungsstrategien bei quantitativer und qualitativer Sozialforschung. URL: [www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/969/2114](http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/969/2114), Zugriff am 12.12.2015.

Akbas, Hidir : Der Fußballtrainer im Spannungsfeld zwischen Verein und Öffentlichkeit. Deutsche Sporthochschule Köln, Doktorarbeit, 2007.

Kipper, Steffen: Experteninterview. Befragung am 14.10.2015

Wolf, Jörg: Experteninterview. Befragung am 16.10.2015

Hessischer Fußballverband e.V. (1975): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 28.04.1975. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1975): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 02.11.1975. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1976): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 02.06.1976. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1976): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 23.10.1976. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1977): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 27.02.1977. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1978): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 05.04.1978. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1979): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 01.12.1979. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1980): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 14./15.03.1980. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1981): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 23./24.01.1981. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1982): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 29./30.01.1982. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1983): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 25./26.03.1983. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1984): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 15./16.06.1984. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1985): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 02./03.03.1985. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1986): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 17./18.01.1986. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1987): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 14./15.01.1987. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1988): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 29.08.1988. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1989): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 25.02.1989. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1989): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 08.09.1989. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1990): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 19./20.01.1990. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1991): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 04.02.1991. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1991): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 12.06.1991. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1992): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 19./20.06.1992. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1992): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 10.09.1992. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1993): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 02.03.1993. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1994): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 10.09.1994. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1995): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 22.06.1995. Grünberg.



Hessischer Fußballverband e.V. (1996): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 29.08.1996. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1997): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 04.09.1997. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1998): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 12.05.1998. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (1999): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 16.01.1999. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (2000): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 09.03.2000. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (2001): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 12.02.2001. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (2002): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 13.06.2002. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (2003): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 08.10.2003. Grünberg.

Hessischer Fußballverband e.V. (2004): Sitzung des Lehrgangsausschusses. Protokoll vom 25.10.2004. Grünberg.

# Anlagen

## FRAGEBOGEN ZUM THEMA

# „Fußballtrainerausbildung im Hessischen-Fußball-Verband“

Ligazugehörigkeit der 1. Mannschaft

Wie viele Jugendmannschaften sind im Spielbetrieb gemeldet?

Wie viele lizenzierte Trainer sind im Verein tätig?

Wie viele Trainer sind ohne Lizenz tätig?

Aus welchen Gründen sind diese Trainer noch ohne Lizenz?

Streben diese Trainer den Erwerb einer Lizenz an?

In welcher Form fördert der Verein den Erwerb von Lizenzen?

Welcher Motivation liegt diese Förderung zu Grunde?

Ist die Zahl Ihrer lizenzierten Trainer:

- |                   |     |
|-------------------|-----|
| a) steigend       | [ ] |
| b) gleichbleibend | [ ] |
| c) fallend        | [ ] |

*Bitte setzen Sie ein X in das entsprechende Kästchen ein.*

Wie hoch ist die Bereitschaft die Lizenz zu verlängern?

Nenne Sie bitte die Gründe für die Verlängerung oder den Verfall!

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für den Erwerb der Lizenz?

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die Verlängerung der Lizenz?

Sind Sie mit der Kompetenz Ihrer Trainer C-Lizenz Inhaber zufrieden? (Schulnotensystem 1-6)

[ ]

*Bitte tragen sie eine Note von 1-6 in das Kästchen ein.*

Hat die Spezialisierung des Ausbildungssystems zu besseren Trainingsergebnissen geführt?

Führen Sie in Ihrem Verein interne Trainerfortbildungen durch?

Aus welchem Grund führen Sie die Trainerfortbildungen durch?

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname